

SHAKEHANDS

FAIRPLAY für gewaltfreien und weltoffenen Sport



—
WAHRZEICHEN
FAIRPLAY
—

HHHEIT FAIRPLAY TEILHABE INKLUSION SELBSTWIRKSAMKEIT VIELFALT FAIRPLAY INKLUSION SE VI
KLUSION VIELFALT VIELFALT SELBSTWIRKSAMKEIT TEILHABE FAIRPLAY FAIRPLAY FAIRPLAY FAIRPLAY
LBSTWIRKSAMKEIT TEILHABE FAIRPLAY TEILHABE BILDUNGSGERECHTIGKEIT INKLUSION FAIRPLAY FAIRPLAY
Y INKLUSION VIELFALT TEILHABE VIELFALT FAIRPLAY FAIRPLAY FAIRPLAY FAIRPLAY
E INKLUSION VIELFALT SELBSTWIRKSAMKEIT FAIRPLAY INKLUSION VIELFALT FAIRPLAY FAIRPLAY FAIRPLAY
ON INKLUSION FAIRPLAY VIELFALT BILDUNGSGERECHTIGKEIT INKLUSION VIELFALT FAIRPLAY FAIRPLAY
ILHABE FAIRPLAY FAIRPLAY INKLUSION CHANCENGLEICHHEIT TEILHABE INKLUSION VIELFALT TEILHABE
E BILDUNGSGERECHTIGKEIT INKLUSION FAIRPLAY VIELFALT CHANCENGLEICHHEIT TEILHABE INKLUSION FAIRPLAY
AIRPLAY INKLUSION VIELFALT INKLUSION VIELFALT CHANCENGLEICHHEIT TEILHABE INKLUSION FAIRPLAY
KSAMKEIT TEILHABE FAIRPLAY TEILHABE FAIRPLAY TEILHABE FAIRPLAY TEILHABE FAIRPLAY
SION SELBSTWIRKSAMKEIT CHANCENGLEICHHEIT INKLUSION TEILHABE BILDUNGSGERECHTIGKEIT
VIELFALT INKLUSION VIELFALT CHANCEN FAIRPLAY FAIRPLAY FAIRPLAY FAIRPLAY
USION CAIDDI AVINKI IICION GIGICHHEIT FAIRPLAY VIELFALT



FAIR PLAY ALS WAHR ZEICHEN

EDITORIAL

*Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Sportfreunde,*

Von einem Wahrzeichen ist dann zu sprechen, wenn sich etwas bewährt hat und über einen langen Zeitraum beständig ist. Ein Zeichen von Wahrheit ist anders gesprochen ein Merkmal von Integrität und somit auch ein Merkmal von Identität. Der Einsatz für und die Förderung von Fairplay hat sich bewährt und ist zu einem festen Bestandteil der Vereinsidentität geworden.

Fairplay ist in der Bildungsarbeit der Deutschen Soccer Liga ein Begriff, durch den Werte transportiert werden, die der Vielfalt und empathischen Verständigung dienen. Ein Beispiel hierfür ist die DSL- Kinderfußballmannschaft. Diese ist nun aus ihrem Bambini-Alter heraus-, dafür aber in die Mannschaftsphilosophie immer mehr hineingewachsen: Fairplay ist zu einem Wahrzeichen ihrer Mannschaft geworden.

Dass es universelle Werte sind, die unter der Oberfläche einer großen Vielfalt (z.B. kultureller) Identifikationsmerkmale, verbinden, erfahren die

Jugendlichen, die sich im Rahmen des Projektes Integrationsbotschafter*innen regelmäßig treffen.

Gefördert durch das Thüringer Oberlandesgericht wird in dem zukünftigen Projekt „SELF – Mein Weg“ Empowerment auch zum Leitprinzip für die Begegnung mit straffällig gewordenen Müttern und Vätern.

Die Vielfalt der Projekte und Aktionen des Vereins, von denen auf den folgenden Seiten erzählt wird, geht aus einem Leitgedanken hervor. Wenn Fairplay zu einem persönlichen Wahrzeichen wird, dann ist es auch zu einem Teil der Persönlichkeit geworden, der einen achtsamen und akzeptierenden Umgang mit sich selbst und anderen befördern kann.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen. Herzlichst,

Ihr Team der Deutschen Soccer Liga


DEUTSCHE®
SOCCER
LIGA

HAN HAT LIT

09
**WAHRZEICHEN
DER VIelfALT**
Katharina Wenk

23
**REHA-SPORT-
BILDUNG E.V.**
Lutz Leßmann

34
**MIT PERSÖNLICHEN
BEZIEHUNGEN GEGEN
DAS BOYKOTTIEREN
VON SCHULE VORGEHEN**
Christiane Bernuth, Sarah Shabir

44
**INTEGRATIONS-
BOTSCHAFTER*INNEN**
Lisa Schulz

52
**DIE WELT ZU GAST
IN PRORA**
Chris Häbner

62
**EIN MITTELSTÄNDISCHES
UNTERNEHMEN UNTER-
STÜTZT SPORT, KULTUR
UND KIRCHE**
Steffi Obwald

70
**WERTVOLLE DEKORATION
BIS KAPITALANLAGE**
Paul-Philipp Braun

12
**VON DER VOR-
STELLUNG ZUM
VORLEBEN**
Stefanie Obst, Thomas
Wißmach, Piadora Rietschel,
Jerome John

25
**FACHSYMPOSIUM
INKLUSION**
Katharina Wenk

39
**DIE MUTIGE
BEGEGNUNG VON
MUSIK UND SPORT**
Luise Ehrhardt

47
**SPARKASSEN
FAIRPLAY SOCCER TOUR
2018**
Dirk Montag

56
GRUSSWORT
Peter Bakenecker

64
**DIE DSL FUSSBALLMANN-
SCHAFT AUF DEM WEG**
Marcus Frey

74
IMPRESSUM

17
FAIR
Karoline Ingendorf,
Lisa Schulz

32
**EIN RUCKSACK
VOLLER WISSEN**
Lisa Schulz

42
**ZIEMLICH BESTE
FREUNDE**
Sebastian Welker

50
**UNSER FREUND
PINO**
Karoline Ingendorf

58
SELF MEIN WEG
Karoline Ingendorf,
Marcus Frey

66
**ERFURT WIRD BASKET-
BALLSTADT – MIT DEN
BASKETBALL LÖWEN!**
Florian Gut

FAIR
STÄRKEN
FAIR
HANDELN
FAIR
ANTWORTEN
FAIR
LIEBEN

WAHRZEICHEN DER VIELFALT

VON KATHARINA WENK

Was sich unsere Kollegin und Grafikerin Karoline Ingendorf dabei gedacht hat, als sie diese Worte in Szene gesetzt hat, erfassen Sie, wie ich, ganz sicher schon intuitiv beim Hinschauen. Trotzdem wollte ich von ihr wissen, was es mit der Farbwahl genau auf sich hat, weil ich weiß, dass sie nichts dem Zufall überlässt. Wussten Sie, dass Gelb mit Einheit und Ganzheit in Verbindung gebracht wird und Orange für Lebendigkeit, Optimismus und Kommunikation steht; dass Grün die Farbe des Wachstums ist und Rot mit Dynamik und Motivation assoziiert wird? ‚Passt‘, denke ich mir und bin begeistert wie sie Inhalten auch optisch Lebendigkeit verleiht.

Vier Worte, die eine Beziehung mit dem Begriff FAIR eingehen, der oft – v.a. im sportlichen Rahmen – entweder als gut gemeinter Apell dient oder aber als Alibi für eine vermeintlich stattfindende Wertediskussion in den Raum gestellt wird. Begrifflichkeiten, die beginnen sich leblos anzufühlen, haben zumeist eine Geschichte in der sie zu oft und/oder nicht ehrlich verwendet worden sind. In dieser Kombination aber bekommen die Worte die Chance, aus ihrer Beliebigkeit wieder herauszuwachsen und sich gegenseitig zu verstärken...

... **FAIRSTÄRKEN.** Der Ursprung und letztlich der Dreh- und Angelpunkt aller Vorhaben des Vereins. Schon 2001, als die ersten Soccer-Turniere in Thüringen organisiert wurden, an denen gerade einmal 86 Kinder und Jugendliche teilnahmen, war es das Fairplay-Punktesystem, das die Veranstaltung von einem regulären, bloß leistungsorientierten

sportlichen Wettkampf unterschieden hat. Das Fairplay-Punktesystem gibt es noch immer. Die Turniere werden nun seit vielen Jahren bundesweit ausgeschrieben 2018 waren es 21.586 Kinder und Jugendliche, die sich an diesem nun bundesweit größten sportpädagogischen Projekt, den Deutschen Streetoccer Meisterschaften, beteiligt haben. Dieses Projekt ist ein schönes Beispiel für Verstärkung, die den Verein und seine Bildungsprojekte aus vielen Richtungen erreicht. Allem voran kommt sie von denjenigen, für die der ganze, wunderbare Aufwand betrieben wird. Freiwillige Teilnahme ist eine Form der Bestätigung, die stark macht. Außerdem sind es diejenigen, die dafür sorgen, dass Projektideen überhaupt erst in die Tat umgesetzt werden können: Einerseits die Fördermittelgeber*innen, welche die materiellen Voraussetzungen schaffen. Andererseits das gewachsene DSL-Team, das die ideelle Basis bildet, von der aus

Ideen zu Form werden, die schließlich unsere Zielgruppen erreichen.

Eines der beiden Hauptanliegen von Bildungsprojekten der DSL ist es, „Fair“ als Wahrzeichen eines sozialen und empathischen Miteinanders zu stärken. Will man die Entstehungsgründe für diesen Bedarf verstehen, begegnet man der menschlichen Vielfalt. Diskriminierung sowie gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit auf der einen Seite und Inklusion auf der anderen Seite sind zwei Wege, auf diese Vielfalt zu reagieren, wie sie unterschiedlicher nicht sein können. „Fair“ zu stärken kann heißen, Menschen mit Wissensvermittlung und Herzensbildung zu erreichen und damit einen Beitrag zu leisten, dass der Weg inklusiven Denkens als Option nicht nur in Frage kommt, sondern als notwendige und sinnvolle Antwort Anerkennung findet: EINHEIT anstelle von Separation.

In einer weiteren Leseart deutet das FAIRstärken hin auf das zweite große Vereinsthemen, in dessen Sinne z.B. Projekte wie SELF entstehen. Teilnehmen daran junge Eltern, die sich durch einige Lebensumstände nicht nur extrem herausgefordert fühlen, sondern die auch eine Menge Ressourcen haben, durch schwierige Situationen hindurchzugehen. Nicht selten allerdings - hier findet jede*r mit Sicherheit Beispiele aus dem eigenen Leben - steckt man so tief in einem Lebensumstand, dass man den Überblick und somit auch die Beurteilungs- und Handlungsfähigkeit verliert. Aber auch lange gewachsene, leider oft negative Glaubenssätze über mich selbst und das Leben führen dazu, dass vorhandene Ressourcen verschüttet sind oder vielleicht auch noch nie sichtbar waren. Fair stärken bedeutet, die Projektteilnehmenden dort abzuholen wo sie stehen, Ressourcen in der Person, aber auch in ihrem Lebensumfeld zu entdecken und sich letztlich als Unterstützungsinanz überflüssig zu machen. Hier greift das pädagogische Prinzip des Empowerment, das Menschen befähigt, in ihre GANZHEIT zu treten und in der Überzeugung aus eigener Kraft Einfluss nehmen zu können, positive Veränderungen ihrer Lebensumstände zu bewirken.

... **FAIRHANDELN** ist wie alles andere auch eine aus der Vielfalt geborene Notwendigkeit. Wo es unterschiedliche Bedürfnis- und Interessenlagen, Perspektiven und Befindlichkeiten gibt, gibt

es einen Nährboden für Verhandlung. Anders als einige andere Kommunikationsformen enthält sie einen positiven Kern, auf den alle Beteiligten hinauswollen: die Einigung. Läuft der Verhandlungsprozess fair ab, so begegnen sich die Verhandelnden - wie es immer so schön heißt als Partner*innen - auf Augenhöhe, gleichwertig und gleichberechtigt. Soweit die Idealvorstellung. Der Archetyp einer klassischen Verhandlung ist wahrscheinlich eher von einer gehörigen Portion Rücksichtslosigkeit und ungleichen Machtverhältnissen geprägt. Das liegt in der Natur des Menschen, ... ebenso wie es in seiner Natur liegt, die empathische Verbindung zum Mitmenschen zu suchen. Davon geht Marshall Rosenberg († 2015), der Begründer der Gewaltfreien Kommunikation aus und nennt jede Form von Gewalt einen tragischen Ausdruck eines unerfüllten Bedürfnisses.

Gegenüber den destruktiven, leider oft menschenfeindlichen Kräften unserer Zeit, aufmerksam zu sein, ist ebenso wichtig, wie die Fähigkeit zu erhalten, sich aus dem Gravitationsfeld der Negativität zu begeben, um auch den positiven Kräften Aufmerksamkeit zu schenken. Durch Zuwendung entsteht der Raum, in dem sie wirken und sich vervielfältigen können.

Darum sollte sich niemand, der oder die den Glauben an das positive Potenzial im Menschen nicht aufgibt beziehungsweise sein eigenes nutzt, den

Vorwurf der Naivität gefallen lassen. Die negative Konnotation der Anrede „Gutmensch“ ist bedingt durch seinen historisch gewachsenen, oft ironischen und abwertenden Gebrauch. Trotzdem ist es nicht nötig, um die Rehabilitierung dieses Begriffs zu bitten, da es nur eine moralische, vertrauenswürdige und deutungsmächtige Instanz gibt, der jedoch diese Bitte gar nicht erst vorgetragen werden muss: vor den humanistischen Werten unserer Gesellschaft, auf den unsere nicht verhandelbaren Grund- und Menschenrechte zurückgehen, bedarf das Anliegen ein „guter Mensch“ zu sein keiner Rechtfertigung. Im Humanismus steckt eine **OPTIMISTISCHE** Grundhaltung. Er orientiert sich am positiven Potenzial des Menschen, eine unserer Würde, unserer Persönlichkeitsentfaltung und letztlich eine unserem **LEBEN** dienende Form des sozialen Miteinanders zu realisieren.

Theoretisch kann mit „dem Guten“ gerechnet werden, weil Empathie- und Entscheidungsfähigkeit im Menschen angelegt sind. Allerdings braucht es Entfaltungsspielräume, damit die Rechnung auch in der Praxis aufgehen kann. Ein praktisches Beispiel hierfür ist der Klassenrat. Das ist eine Form der Beteiligung für Schüler*innen, in der die Kinder wertschätzende **KOMMUNIKATION** lernen: ihre Anliegen vorzutragen, sich anzuhören, gemeinsam zu diskutieren und zu einer Entscheidung zu finden. Die DSL Partnerschule TGS (Thüringer Gemeinschaftsschule) am Roten Berg

in Erfurt möchte den Klassenrat in ihr Schulkonzept aufnehmen. Die Gründe hierfür sind überzeugend:

Was könnte eigentlich näherliegen, als das diejenigen, in dessen Namen Schule stattfindet, an den schulischen Entscheidungsprozessen teilhaben. Und zwar selbstredend und den anderen Entscheidungsgremien (wie Elternbeirat, Schulkonferenz...) gleichberechtigt. Schule ist Lebensraum und eine große Menge Lebenszeit. Ideal wäre es, wenn Kinder sie tatsächlich auch als einen ihnen eigenen Lebensraum verstehen, in dem sie sich wohl und verstanden fühlen. In vielen Fällen ist das leider nicht so. Die Gründe hierfür sind vielschichtig. Der Klassenrat aber ist ein Gestaltungsmittel, das den Bedürfnissen von Kindern entgegenkommt, sie sichtbar macht. In aller Konsequenz ist er nichts, was Erwachsene Kindern in aller Großzügigkeit zugestehen. Er ist keine „Alibiveranstaltung“, sondern etwas, das Erwachsene bescheiden macht, weil es selbstverständlich sein muss, der Stimme von Kindern Raum zu geben. Derlei Partizipations- und Bildungsformen stärken die Selbstkompetenz und die Sozialkompetenz. Gelegenheit macht Schule und Schule schafft hierfür Gelegenheiten, die das positive Potenzial zum fairhandeln in uns anregen und zur Entfaltung bringt.

FAIRANTWORTEN obliegt jedoch nicht nur der Schule. Wirklich alle gesellschaftlichen Akteur*innen - von Einzel-

personen bis hin zu komplexen Organisationsstrukturen - leisten ihren Beitrag.

Lernen am Vorbild ist nicht nur eine Formel, die auf Kinder übertragbar ist, wengleich sie bei Kindern besonders folgenschwer ist, weil sie für ausnahmslos alle Eindrücke aus ihrer Umwelt hoch empfänglich sind. Vorbilder sind wir (d.h. wir alle) daher in jedem Fall, ganz gleich mit welcher inneren Haltung und mit welcher Art der Kommunikation wir auf uns selbst und andere zutreten. Besondere Verantwortung tragen diejenigen, welche Wissen besitzen, das zu vervielfältigen einen positiven Unterschied machen kann. Wobei die Frage im Raum steht, was positiv ist. Was als positiv wahrgenommen wird, ist natürlich stark abhängig von subjektiven Bewertungen. Trotzdem besitzt das Positive auch eine objektive Gültigkeit. Nämlich dann, wenn es als das Wohlbefinden definiert ist, dessen Voraussetzung in der Befriedigung jener Bedürfnisse liegt, die allen Menschen zu eigen sind. Bedürfnisse wie körperliche und mentale Sicherheit, Zugehörigkeit, Anerkennung und persönliches **WACHSTUM**. Die Deutsche Soccer Liga trägt Verantwortung, in dem sie in Projekten ihr Wissen und ihre Methodik Einzelpersonen, aber auch organisationalen Strukturen, wie Bildungsinstitutionen oder Vereinen zur Verfügung stellt. Am Ende geht es in jedem Fall um wertschätzende Kommunikation - um faire

Antworten auf Herausforderungen rund um die Themen Inklusion und Chancengleichheit.

Etwas und auf etwas fairantworten - ein Wortspiel, was kein leichtes Spiel ist, v.a. mit dem Blick über die Grenzen der persönlichen Belange und Lebensbezüge hinaus. Es gibt sehr positive, schützenswerte Grenzen, die zu achten die Voraussetzung dafür ist, den oben genannten Bedürfnissen gerecht zu werden. Einige Grenzen hingegen hindern uns und andere Menschen daran, persönlich zu wachsen. Dabei handelt es sich um Grenzen, die aus den vielen entstellten Gesichtern des menschlichen Egos bestehen, das seinen täglichen Überlebenskampf in den extremsten Formen mit Angst, Hass und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit ausagiert. Grenzen müssen uns nicht in jedem Fall voneinander trennen oder fernhalten, auch wenn das augenscheinlich in der Natur der Sache liegen mag: Die eigenen zu erkennen und zu achten, d.h. empathisch mit sich selbst zu sein, kann zur **MOTIVATION** werden auch mit den Grenzen anderer Menschen respektvoll umzugehen. In der **DYNAMIK** einer achtsamen Bewegung zu sich selbst zurück und auf andere zu, werden harte Grenzen weicher und wir öffnen uns für die Erfahrung im Unerwarteten, Fremden und Ungewohnten etwas zu erkennen, in das wir uns **FAIRLIEBEN** können.



VON DER VORSTELLUNG ZUM VORLEBEN

2016 – 2017 – 2018:
*vom FAIRstärken hin
zum FAIRlieben*

VON STEFANIE OBST
THOMAS WISSMACH
PIADORA RIETSCHEL
JEROME JOHN

Blickt man auf das Projekt ‚Fairplay-Botschafter*innen der Deutschen Soccer Liga‘ (gefördert von der F.C. Flick Stiftung) fällt vor allem seine bisherige Beständigkeit auf. Der Projektverlauf gleicht einer Erfolgsgeschichte, die durch immer wieder neue Highlights so zu Beginn 2016 nicht abzusehen war. Im März 2016 mit der Vorstellung des Projektes u.a. in einer Erfurter Schule begonnen, werden nun Ende 2018 konkrete Ausbildungs- und Studienperspektiven der Jugendlichen sichtbar, die maßgeblich aus ihren Erfahrungen als Fairplay-Botschafter und -Botschafterinnen erwachsen. Die Entwicklung bis hierhin lässt sich

mit dem Titel dieses Artikels kurz zusammenfassen und gestaltet sich durch die gegangenen Etappen ‚FAIRstärken, FAIRhandeln, FAIRantworten bis hin zum FAIRlieben‘ aus.

„Fairplay-Botschafter – was ist das für mich? Und wie fühle ich mich mit diesem Wort? Diese Fragen habe ich mir lange durch den Kopf gehen lassen“ beschreibt Jerome seine Gedanken zum Projekt. „Zur Teilnahme am Projekt haben mich andere Jugendliche meiner Schule inspiriert, die mit Leib und Seele schon nach nur sehr kurzer Zeit hinter dem Projekt standen. Erst durch meine Einbindung



PROJEKT



**FAIRPLAY
BOTSCHAFTER*IN**
EIN FAIRPLAY UND EMPOWERMENT PROJEKT DER DEUTSCHEN SOCCER LIGA

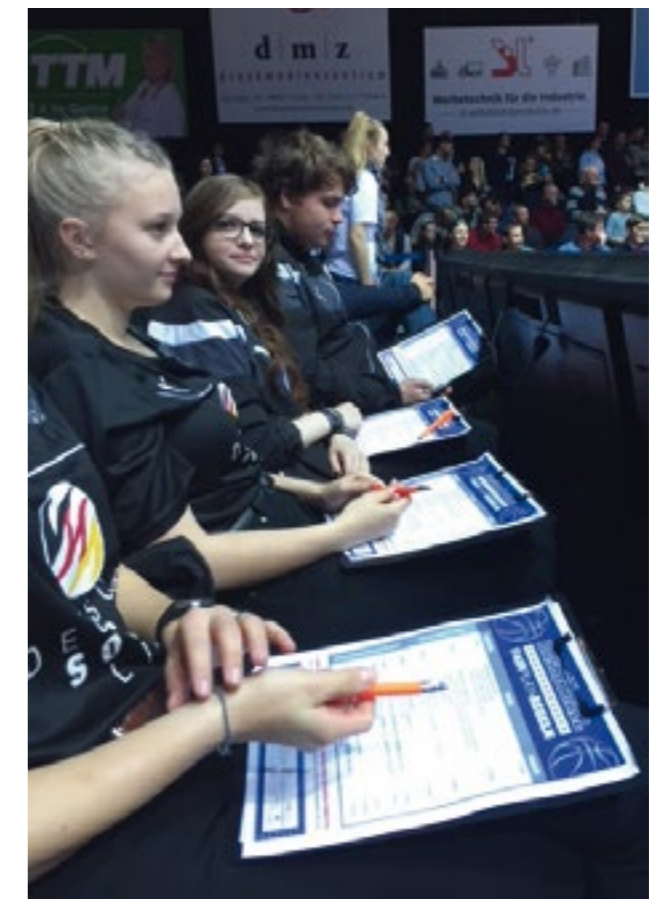
KOOPERATIONSPARTNER



in die Gruppe merkte ich, wie viele kleine Ungerechtigkeiten in unserer Gesellschaft die tagtägliche sogenannte Norm ausmachen und wie wichtig Projekte wie dieses sind. Ich wollte mehr erfahren, tiefer eintauchen und diskutieren. Wir haben festgestellt, dass ein Mangel an Fairplay in den unterschiedlichsten Feldern existiert, doch hier stehen bleiben kam für uns nicht infrage. Wir wollten etwas bewirken, vielleicht sogar ganz naiv gedacht - etwas ändern - und wenn auch nur im ganz Kleinen. Uns war klar, dass unsere Stimmen zu leise waren, unsere Meinungen zu unwichtig. Wir entschieden uns dennoch dafür, uns immer wieder zu treffen und auch außerhalb des Projektes dem Thema Fairplay ein Gesicht geben wollen. Heute denke ich, wie stark das von uns war. Immerhin konnten wir kleine Zeichen setzen, wenn auch nur in unseren Familien und Schulen. Und so begannen wir in sehr kleinen Schritten. Wir ließen uns auf Themen ein, die nicht immer einfach und manchmal ganz und gar neu für uns waren, begannen uns auch selbst zu hinterfragen und gingen miteinander in immer tiefer reichende Diskussionen. Ich mein ganz ehrlich, Homophobie zum Beispiel ist noch immer so tief in mancher Menschen Köpfen verwurzelt, das hat

Wir-Gefühl

uns erschreckt. Es war nie einfach, aber unsere Gruppe hat uns so gut aufgefangen. Wir haben plötzlich angefangen die regelmäßigen Treffen einzufordern, wollten sie wöchentlich in unseren Terminkalendern stehen wissen und waren regelrecht sauer, wenn sie mal ausfielen oder jemand aus der Gruppe nicht konnte. Die Frage danach, was Fairplay für uns eigentlich bedeutet, lässt uns seitdem einfach nicht mehr los. Man könnte fast meinen, es ist zu unserem Thema geworden.“



Fairplay-Beobachtung im Basketball



FAIRstärken

niemand sollte deswegen Nachteile erfahren oder verachtet werden, weil er so ist, wie er ist. Das sind für mich die wichtigsten Voraussetzungen für ein faires Miteinander. Und wenn ich abends nach einem manchmal echt langen Tag in der Schule den Fernseher anschalte, dann frage ich mich doch ehrlich, wer diese ach so weit verbreitete und scheinbar von jedermann verstandene Floskel auch nur einmal in seiner Bedeutung wahrgenommen hat. Ich würde sagen nicht so viele, denn wenn sogar Soaps Vorurteile immer wieder nutzen, halten sie doch Ausgrenzungen automatisch aufrecht“ – formuliert Pia. Unterstützung findet Pia bei Jerome, der erklärt, dass „gerade Rassismus und Rechtsextremismus heutzutage sehr gut zeigen, dass wir über einiges nachdenken sollten.“

Dem Wert ihrer eigenen Stimme und ihres eigenen Tuns noch sehr unsicher, gehen die Jugendlichen hinsichtlich ihrer Haltung zu Fairplay und ihrer Ansicht auf ein (mit-)menschliches Zusammenleben aus den vielzähligen Seminaren bestärkt heraus. Jerome, der sich intensiv mit der Wirkung des Projektes auseinandersetzte, schreibt dazu:

„Unsere Rolle als Fairplay-Botschafter und -Botschafterinnen bringt nach meinem Auffassen nicht nur was für die Gesellschaft, sondern auch für uns selbst. Sie stärkt das Selbstbewusstsein und das eigene Auftreten – auch, wenn es darum geht, gegenüber Freunden und Familie

FAIRstärken

Mit zunehmender Projektlänge ist ein inneres Ringen der Jugendlichen zu beobachten, die sich in immer wiederkehrenden Nachfragen um Fairplay und gesellschaftliche Prozesse festmachen. Was bedeutet Fairplay konkret für mich? Wie sieht Fairplay in meinem Alltag aus? Wo erkenne ich es und wie verhalte ich mich dazu? Viel intensiver wird dieses Ringen mit einem Blick auf universellere und übergeordnete Wirkbereiche von Fairplay. Die Jugendlichen versuchen sich kontinuierlich hierin zu verorten: wie wirke ich hinsichtlich eines vorurteilsbewusste(re)n menschlichen Umgangs? Die Frage treibt sie umher und lässt sie an innere Grenzen stoßen. Ihre Existenz zeigt aber den Anspruch der Jugendlichen, den sie an sich und ihre Rolle als Fairplay-Botschafter und -Botschafterinnen stellen. Sie setzen sich dafür ins Verhältnis zu ihrem Tun, ihren Haltungen und ihren Perspektiven auf zwischenmenschliche Interaktionen und gesellschaftliche Phänomene.

„Fairplay ist nicht nur ein faires Verhalten im Spiel wie das oftmals so plump angenommen wird. Es heißt für mich auch Verständnis zu haben dafür, dass jeder Mensch einzigartig ist. Das ist eine weit zitierte und damit irgendwie auch langweilige Floskel, ich weiß das. Aber sie hat für mich so viel Kraft und Bedeutung. Ich meine ganz ehrlich,



glückliche Fairplay-Sieger

eine eigene Meinung zu vertreten und zu argumentieren. Ich habe gelernt, die Bilder in meinem Kopf zu entlarven, die mich manchmal zu blöden Aussagen verleiten lassen und offen zu sein. Ich habe auch gelernt und darauf bin ich stolz, was es bedeutet, gerecht zu sein.“

FAIRhandeln

Gemäß des Ausspruches Kurt Martis zeigten die Jugendlichen den Antrieb zum Handeln: „Wo kämen wir hin, wenn alle sagten, wo kämen wir hin, und niemand ginge, einmal zu schauen, wohin man käme, wenn man ginge.“

„Die Teilnahme am Projekt bedeutet für mich genau diesen Vorsatz in die Tat umzusetzen. Aktiv einem unfairen Verhalten entgegen zu wirken, die Menschen zum Nachdenken anzuregen. Die Motivation dafür schöpfe ich immer wieder aus meinem alltäglichen Leben. Ob in der Schule, in der Familie oder bei einem Ausflug in die Stadt. Immer mehr stelle ich fest, dass ein fairer und freundlicher Umgang miteinander, der mir so unendlich wichtig ist, nachlässt. Wenn also eingefahrene Bilder von oder über Personen stärker sind als Offenheit oder sogar Neugier gegenüber Personen, die hart für ihr Leben und vor allem Überleben kämpfen mussten, dann ist ein Punkt für mich erreicht, an dem ich Worten auch Taten folgen lassen möchte. Ohne dem würde Menschenfeindlichkeit doch geradezu geduldet werden oder nicht? Denn wer nichts tut, tut letztendlich auch etwas, nämlich Wegsehen und Hinnehmen. Genau das ist es dann auch, was mich dazu anspricht, mich voll auf das Projekt einzulassen und ein Zeichen zu setzen gegen ausgrenzendes Verhalten im Sport und im Leben allgemein.“ (Pia)

FAIRantworten

Über eine einjährige intensive Seminarphase heraus wirkten die Jugendlichen schließlich von Herbst 2017 bis Juni 2018 aktiv an der Durchführung und Gestaltung eines neuen und bis dato einzigartigen Vorhabens mit, um sich sicht- und hörbar für Fairplay zu positionieren.

Fällt der Begriff Fairplay, ist die Assoziation zu diversen Sport- und Spielarten nicht weit. Kein Wunder, betrachtet man den Begriff aus seiner Wortherkunft heraus. Sein notwendiger Übertrag auf den Sportbereich ist durchaus berechtigt: eine Vergegenwärtigung menschenfeindlicher Vorfälle darauf legitimiert dies. Sport insgesamt bietet einen idealen Ausgangspunkt für Diskriminierungen. Somit darf die mitunter ermüdende Verbindung von Fairplay und Sport nie als ausgeschöpft betrachtet werden. Sport, gerade in seiner öffentlich wirksamen Form, hat einen enormen Wirk- und Machtbereich. Trends können gesetzt und Haltungen beeinflusst werden. Kaum eine vergleichbare

vor großem Publikum



Branche ruft so viele Vorbilder (und damit letztlich auch Vorleber) hervor, wie der Sport. Und dieser Verantwortung gilt es auf politischer wie gesellschaftlicher Ebene bewusst zu sein. Der ehemalige Basketball-Erstligist Rockets trug dieser Aufforderung Rechnung und vergab mit Hilfe der Fairplay-Botschafter und -Botschafterinnen der Deutschen Soccer Liga über eine gesamte Saison hinweg zu jedem Heimspiel den sogenannten Fairplay-Pokal. Erstmals wurde mit dieser Verleihung ein sichtbares Zeichen für Fairplay in der Basketball-Bundesliga gesetzt. Dabei steht nicht etwa eine sportlich herausragende Spieltechnik im Vordergrund der Bewertung, sondern Fairplay. Ein schon fast inflationär genutzter Begriff, der aber die wichtigsten Werte unserer Gesellschaft vereint – also universell gültige Bedeutung über den Profisport hinaus hat und damit immer wieder auch Aufmerksamkeit verdient. Für die Rockets Anlass genug, um den Wert des Fairplay lebendig zu tragen, um proaktiv für Gerechtigkeit einzustehen und ein Signal gegen menschenfeindliche Phänomene zu setzen. Hierfür diente die etablierte Kooperation mit der Deutschen Soccer Liga. Gemeinsam wurde so eine eigene und eigens auf den Basketball abgestimmte Fairplay-Bewertung entwickelt, die in der Verleihung eines Fairplay-Pokals an die fairste Mannschaft des Matches mündete. Federführend hierfür waren die Jugendlichen der Projektgruppe, die in vor- als auch nachbereitenden Seminaren und in engen Absprachen mit lizenzierten Basketball-Trainern Verantwortung für die Vergabe des Pokals übernahmen.

Intention dieser Auszeichnung lag nicht etwa in einem (disziplinierenden) Fingerzeig auf die Mannschaft, die den Pokal nicht bekam, sondern auf dem öffentlich wirksamen Signal, dass auch ein fairer Umgang unter Sportlern es wert ist, gewürdigt zu werden. In seiner öffentlichen Präsenz wirkt dieses neue Instrument vor allem sensibilisierend. Das konkrete Ziel bestand zudem vordergründig darin, die Fans und Zuschauer*innen mit der Botschaft ‚wir stehen für Fairplay ein‘ zu erreichen, um so ein (kritisches) Nachdenken anzuregen.

Sich zu fragen, woher die Motivation zum Ehrenamt der jugendlichen Fairplay-Botschafter*innen rührt, die sich entweder im Abitur oder dem Ausbildungsbeginn befinden, ist allzu verständlich. Pia erklärt hierzu: „Ich bin stolz ein Teil des Fairplay-Teams zu sein, weil es mir gerade beim Basketball Spaß macht, die Fairness der Spieler zu ehren. Nicht nur der Sieg ist wichtig, sondern auch der Umgang miteinander. Denn nur so kann Sport auch Spaß machen, für Spieler und Fans. Gerade als ein Ort, an dem oft so viele Negativschlagzeilen um Beschimpfungen und Diskriminierungen die Runde machen, gilt es den Sport auch als etwas Chancenreiches zu verstehen, in dem Fairplay gelebt wird. Sport als eine Gelegenheit ansehen, die Achtsamkeit und Rücksichtnahme befördern kann, ist für mich eine Herzensangelegenheit. Und so ist das Beste, was mir als Fairplay-Botschafterin gelingen kann, der Umstand, dass die Fans genau dies verstehen und die Parallelen von Fairplay auch in ihrem alltäglichen Leben feststellen.“

Fairplay braucht nicht nur Vorbilder, sondern auch Vorleber – ein Grund mehr, sich am Spielfeldrand einmal mehr zu überlegen, ob manch ein Fangesang nicht auch hin und wieder beleidigend ist.

FAIRlieben

Im Stile eines chronologischen Projektabrisses, richtet sich der Fokus noch einmal auf die eingangs angeführte Erfolgsgeschichte des Projektes: vom FAIRstärken hin

zum FAIRlieben. Ein wenig pathetisch kommt es daher das FAIRlieben, auf den ersten Blick vielleicht sogar ein wenig unpassend. Doch ist das Wortspiel zu verstehen als eine innere Überzeugung, nach der Fairplay eine Strategie ist, um menschenfeindlichen Vorfällen etwas entgegenzu-

setzen. Nicht nur durch das tiefe Verinnerlichen einer Fairplay-Haltung von Seiten der Jugendlichen, die sie auch nach außen unermüdlich vertreten, sondern auch hinsichtlich ihrer eigenen Bewertungen zur Projektteilnahme, zeigt sich das FAIRlieben der Jugendlichen zur Thematik.

„Die Botschaft, dass Fairplay höchst wertvoll ist, auch nach außen hin zu vertreten, macht uns allen viel Spaß. Zu Beginn unseres Projektes waren wir eine Gruppe von Fremden, doch jetzt sind wir zusammengewachsen. Die Rolle als Fairplay-Botschafter und -Botschafterinnen vereint uns riesig und so erleben wir mittlerweile auch als Freunde immer wieder Momente, die uns prägen. Heute zweieinhalb Jahre nach unserem ersten Kennenlernen und um viel Wissens- und Wortschatz reicher, betrachte ich unsere Gruppe mehr denn je als Freundeskreis. Jede und jeder Einzelne von uns weiß um das Netzwerk, das uns den Rücken stärkt. Wenn ich zu-

sammenfassen sollte, was uns das Projekt ‚gebracht‘ hat, dann kann ich aus meiner jetzigen Position heraus ganz überzeugend sagen, dass es für uns alle richtungsweisend war. Einige von uns haben konkrete Vorstellungen um ein Studium in der Sozialen Arbeit. Andere unterbrechen ihre begonnene Ausbildung, um sich in einer Lehre im Gemeinwohl neu zu finden. Ich ganz persönlich habe gelernt, bewusster mit meiner Umwelt und meinen Mitmenschen umzugehen. Ich weiß mehr denn je darum, dass bereits eine kleine Geste eine große Bedeutung haben kann. Und ein fairer Umgang miteinander hilft dabei, die Dinge, die man ohnehin gern macht, noch mehr zu genießen. Das darf gern als Versprechen dafür verstanden werden (lacht), dass ich mich auch weiterhin engagiere und den Wert des Fairplays betone.“ (Pia)

Die Deutsche Soccer Liga möchte sich an dieser Stelle bei allen Fairplay-Botschafter und -Botschafterinnen für ihr mehrjähriges Engagement und die darin gezeigte Hingabe zum Thema bedanken.

„Für mich ist die Gruppe eine zweite Familie geworden. Ein Ort, an dem ich mich wohl fühle, und an dem ich meine Sorgen loswerden kann. Etwas, das mich mein Leben lang begleiten wird, mich geprägt hat, und mir in so vielen Dingen die Augen geöffnet hat. Ein Ort, an dem ich so geschätzt werde wie ich bin, an dem ich mit anderen Menschen lachen kann und mich als Teil von etwas Großem fühle. An dem ich eine Stimme habe und aktiv etwas bewirken kann. Für mich ist es ein Teil meines Lebens.“

(Jerome)

FA!R

Vom Wachsen dürfen.

VON KAROLINE
INGENDORF &
LISA SCHULZ

FAIR – Gerechtigkeit. Fair sein gegenüber sich selbst, gegenüber seinen Nächsten, gegenüber der Gesellschaft. Aber auch Fairness erleben von Seiten seiner Nächsten und von Seiten der Gesellschaft ist das große Thema, das sich wie ein roter Faden durch das Projekt SELF zieht.

SELF ist ein Empowerment-Projekt, das auf die Stärkung der Teilhabe aller Menschen an Entscheidungsprozessen, die ihre personale Lebensgestaltung und ihre unmittelbare Lebenswelt betreffen, zielt. Empowerment befördert mutmachende Prozesse der Selbstbemächtigung, in denen Menschen in schwierigen Lebenssituationen ihre Angelegenheiten selbst in die Hand nehmen, in denen sie sich ihrer Fähigkeiten bewusst werden, eigene Kräfte entwickeln und ihre individuellen und kollektiven Ressourcen zu einer selbstbestimmten Lebensführung nutzen lernen.

SELF bedeutet, sich zu FAIRSTÄRKEN, zu FAIRHANDELN, zu FAIRANTWORTEN und zu FAIRLIEBEN.

Das Projekt gibt es seit 2016. Es richtet sich an junge Eltern und ihre Kinder, die eine Ausbildung in der Rehabilitationseinrichtung Jugendberufshilfe Erfurt absolvieren und seit letztem Jahr auch an junge Eltern mit einer geistigen Behinderung, die in Waltershausen in einer Wohngruppe des Bodelschwingh-Hofes der Diakonie Gotha leben. Diese haben besondere Bedarfe, die in den jeweiligen Einrichtungen berücksichtigt werden, sowohl bei der Vermittlung von Lerninhalten, aber auch im sozialen und emotionalen Bereich. Mit ihren

Angeboten sieht sich die Deutsche Soccer Liga als unterstützende Ergänzung für die Ziele der Jugendberufshilfe Erfurt und des Bodelschwingh-Hofes in Mechterstätt.

Die jungen Mütter und Väter benötigen vielfältige Unterstützung, die sich aus ihren individuellen Lebensumständen und Lebenswegen ergibt. So ist die Teilhabechance an der Gesellschaft durch ihre besondere Situation erschwert, durch Möglichkeiten, die sich nie geboten haben oder von vornherein verstellt waren.

Für beide Gruppen gilt die gleiche Projektstruktur – Projekttag, die sich ausschließlich an die jungen Erwachsenen richten und Projekttag, die sich den Eltern mit ihren Kindern widmen.

Es ist SELF wichtig, die jungen Mütter und Väter in ihrer Elternschaft zu bestärken, indem sowohl Bewältigungsstrategien für alltägliche Probleme entwickelt, als auch neue Erfahrungsräume für Eltern und Kind erschlossen werden. Gemeinsame Exkursionen bieten Eltern und Kindern die Gelegenheit, neue Erfahrungen zu machen und sich selbst und einander neu zu entdecken.

PROJEKT



SELF
EIN EMPOWERMENT PROJEKT
DER DEUTSCHEN SOCCER LIGA

GEFÖRDERT DURCH

**AKTION
MENSCH**

KOOPERATIONSPARTNER

Diakonie



FAIRstärken

auf der interaktiven Hüpfburg „Back to Base“ oder dem „Pylonspiel“. Mit Mama und Papa Geduld, Konzentration, Leidenschaft und Ehrgeiz bei teamfördernden Spielen entdecken, zusammen Bewältigungsstrategien entwickeln, die selbstbewusst in den Alltag eingebracht, umgesetzt oder fortgeführt werden können - gemeinsam spielen, entdecken und erkunden.

FAIRhandeln

Eltern begreifen sich als „Managerinnen und Manager“ des Familienlebens. Gemeinsam wird das normale Alltagschaos untersucht. Regelmäßigkeiten werden gefunden, Tagesstrukturen entdeckt und in eine Form gebracht. Individuelle Familienregeln finden ihre kreative und spielerische Umsetzung in Ritualen - Eltern werden zu professionellen „Managerinnen und Managern“.

FAIRantworten

Natur und Spielplätze entdecken. Sich erden lassen, tief durchatmen, beim Wandern die eigenen körperlichen Möglichkeiten austesten.

Für Kinder und Erwachsene einen Ort des Miteinanders finden. Mut, Vertrauen, Achtsamkeit, Kreativität beim spielerischen Umgang als Energiequelle erkennen und Freunde werden - eigene Räume erweitern.

FAIRlieben

Gefühle in Tönen hören, Farben in Musik sehen, Rhythmus malen - Gefühle werden sichtbar in Farbe und Form. Sinnliche Erfahrungsräume erschließen, der eigenen Lebensspirale nachspüren und über sinnlich-ästhetische Eindrücke einen inneren Dialog zwischen sich und der Welt auslösen - Kunst als Lebens-Mittel.

Über drei Jahre hinweg konnte SELF mit seinen Themen, Inhalten und Erkundungen Impulse setzen, die die freiwilligen Teilnehmenden proaktiv selbst einfordern und fortführen. Inzwischen nutzen sie selbstbewusst die verschiedensten Netzwerke auf physischer, psychischer und sozialer Ebene. Kommunikation, Hilfsbereitschaft und Wissenstransfer stehen im Vordergrund. Die jeweiligen Gruppen haben sich gefunden und sehen die gemeinsamen Projektstage als Bereicherung.

Das Empowerment-Projekt ist zum Selbstverständnis geworden. Die Bindung der Teilnehmenden untereinander und die Bindung an das Projekt SELF schufen eine Vertrauensbasis, die auch die Bewältigung schwieriger Themen ermöglichte. So konnte der Blick auf das Selbst ein größeres Verständnis für die eigenen Bedürfnisse und Möglichkeiten im Leben, der Gesellschaft und innerhalb der Familie entwickeln. Der Blick auf die eigenen Fähigkeiten führte zur Reflexion der eigenen Lebenssituation. Diese wurde als veränderlich begriffen, weil die jungen Eltern verschiedene Lösungswege sahen und gingen. In einer Gruppe von Menschen aufgehoben zu sein, die sich ähnlichen Problemen des Lebens stellen muss, stärkt das Selbstwertgefühl und die Bereitschaft eines erfolgreichen Umdenkens, das in der Projektgruppe zu Aktivität führte.

In intensiven Seminaren wurden die Herausforderungen des Familienalltags beleuchtet, nach positiven Erziehungsstrategien gesucht und angeregt, praktische Regeln mit allen Familienmitgliedern aufzustellen. Die Seminare erarbeiteten ein Verständnis dafür, dass Regeln ein harmonischeres Familienleben erleichtern und keinesfalls als Strafe für den Einzelnen gedacht sind. Auch Rituale können helfen, das Alltagschaos zu ordnen. Sie geben jedem Menschen insbesondere Kindern, Sicherheit, Geborgenheit und Verlässlichkeit.

Das Vertrauensverhältnis von Kindern und Eltern sollte vertieft werden. Durch Spiel und Spaß durften Eltern und Kinder einander neu entdecken. In den Vordergrund trat das affektiv emotionale Erleben, das den Spielenden Freiraum bot. Deshalb wurden sie in den Eltern-Kind-Projekttagen immer wieder eingeladen, gemeinsam zu spielen. Das bedeutete



Nähe und Geborgenheit. Gemeinsam werden besondere Momente gesammelt.



Zusammenkommen ist ein Beginn, zusammenbleiben ist ein Fortschritt, zusammenarbeiten ist ein Erfolg (Henry Ford)



Auf Erkundungstour in Waltershausen



Die Franz Beckenbauer Stiftung unterstützt das Projekt SELF (v.l.n.r.: Franz Beckenbauer, Heidrun Beckenbauer, Christiane Bernuth)



gemeinsamer Ausflug
in Waltershausen



für alle, sich zu entdecken, neu zu erfinden, aber auch den Erwerb von Kompetenzen. Diese zwischen Eltern und Kind intensiv erlebte Zeit, förderte die Nähe zueinander und ein von beiden Seiten erlebtes Glücklichein.

Der Wunsch der Teilnehmenden gemeinsam zu wandern zeigte, dass sich das WIR-Gefühl der jeweiligen Gruppen intensiviert. Die gemeinsame Naturerfahrung, das Abenteuer eine bergige Strecke zu überwinden, sich dabei gegenseitig zu helfen und das eintrachtige Erreichen des Ziels hatte eine positive Wirkung auf jeden Einzelnen. SELF wollte nicht nur Orte eines Miteinanders schaffen, sondern auch neue Orte eines Miteinanders kennenlernen. So entstanden neue Freundschaften und alte wurden gepflegt.

Die Teilnehmenden erarbeiteten sich auch Mittel und Methoden, die Menschen ganzheitlich ansprechen und in ihnen relevante

und individuelle Gefühle auslösen – wie Angst, Freude, Trauer, Einsamkeit, Zugehörigkeit oder Glück. Wenn Alltagssprache als Kommunikationsmittel nicht ausreicht, können künstlerische Verfahren von Bedeutung sein. Das Denken ist oft erschöpft, oder es gibt (noch) keine Worte für die durchlebten Emotionen. Künstlerisch-gestaltendes Handeln kann dabei eine Brücke zum Selbst und zu den eigenen Zielen bilden.

Drei Jahre SELF bedeuten ein turbulentes, kommunikatives und auch nachdenkliches Miteinander. Sie bedeuten vor allem die Fairness gegenüber sich Selbst, wachsen zu dürfen.



SPENDENFONDS FÜR KINDER DES PROJEKTES SELF

*Wir alle sind in der Lage, ein Lichtsignal zu senden.
Eines vielleicht, das nicht die ganze Welt erhellt,
aber für einen Menschen die Welt bedeuten kann.*

*Auch 2019 heißt es am Ball bleiben, um auch gegen
den Strom Perspektiven und Ziele am Licht auszurichten
und Orientierungspunkt für andere zu sein.*

Die Deutsche Soccer Liga ist ein gemeinnütziger und mildtätiger Verein. SELF - Chancen erkennen & Kompetenzen stärken ist eines seiner Projekte. Durch dieses erfahren junge Eltern in besonders herausfordernden Lebenslagen und ihre Kinder Unterstützung. Die Eltern und gerade auch ihre Kinder sind es, die durch SELF solche Gelegenheiten erfahren, die ihnen aufgrund ihrer unterschiedlichen Belastungen verwehrt blieben.

Dabei geht es um Angebote, in denen die Kinder ihre Fähigkeiten erproben und sich selbst (auch über ihre Grenzen hinaus) testen können. Diese Erfahrungen der eigenen Wirksamkeit werden durch Ferienangebote ergänzt, die für die Kinder unvergessliche Momente bieten und sie in die dankbare Lage versetzen, in ihren Freundeskreisen mitreden zu können.

Die finanziellen Mittel der jungen Eltern sind begrenzt. Solche Freizeiterlebnisse, die für eine Vielzahl ihrer Gleichaltrigen alltäglich sind, verstehen die Familien als nicht selbstverständlich. Ihnen selbst, aber vor allem ihren Kindern bleibt häufig ein abwechslungsreiches Erleben in der Familie und den Freundeskreisen verwehrt.

Um den Kindern außergewöhnliche Erlebnisse im Rahmen einer Ferienfreizeit ermöglichen zu können, soll an dieser Stelle auf den von der Deutschen Soccer Liga für die Familien eingerichteten Fonds hingewiesen werden. Die Deutsche Soccer Liga freut sich über Interesse und jeden Beitrag, durch den dieser Fonds getragen werden kann.

**Vielen Dank und ein erfülltes Jahr 2019.
Ihr Team der Deutschen Soccer Liga**

REHA-SPORT-BILDUNG E.V.

Sport führt zu Mobilität und Mobilität führt zu Teilhabe in unserer Gesellschaft

VON LUTZ LESSMANN

Unser Sportverein wurde im Jahr 2002 gegründet und hat sich innerhalb von 10 Jahren zu einem mitgliederstarken Verein entwickelt. Es geht in unserem Verein um die soziale Integration und Mobilitätsförderung sowie den Abbau von Berührungspunkten im Sinne des Zusammenlebens von Menschen mit und ohne Behinderung.

Inklusion im Erwachsenenalter kann nur möglich werden, wenn nicht-behinderte Menschen ihre gesamte Kindheit und Jugend im selbstverständlichen Kontakt zu Menschen mit Behinderung verbringen. Als bundesweiter Gesundheitsportanbieter und Integrationsmotor für Teile der Bevölkerung versteht unser Verein seine zentrale Arbeit als Chance und Herausforderung in der Entwicklung menschlicher Vielfalt. Für den Reha-Sport-Bildung e.V. ist inklusive Gesellschaft ein Grundverständnis.

Der Reha-Sport-Bildung e.V. setzt sich gegen Rechtsextremismus und Diskriminierung im Sport und in der Gesellschaft ein. Der Reha-Sport-Bildung e.V. bekennt sich ausdrücklich zu einem humanen, manipulations- und dopingfreien Sport.

Hohes ehrenamtliches Engagement ist die Grundsäule unserer Vereinsarbeit. Ca. 600 lizenzierte Fachübungsleiter bilden den Grundstein für die Umsetzung unserer Vereinsphilosophie und machen uns zu einem wichtigen sozialpolitischen Faktor in Thüringen. Mit

„Ständiges Miteinander schafft Harmonie“

ca. 200 sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen ist unser Verein stabiler Arbeitgeber und Ausbilder. Vor allem die Schaffung von Arbeitsplätzen für mobilitätseingeschränkte

Menschen sehen wir als einen wichtigen Beitrag zur Inklusion.

Die Säulen unserer Sportarbeit sind der Rehabilitationssport, Breitensport, Wettkampfsport und paralympischer Leistungssport. Im Bereich des Rehasports haben wir deutschlandweit ca. 15 000 Menschen in Bewegung. Wir schaffen Identifikation durch den Sport, egal ob alt, jung, Männer, Frauen, Jungen, Mädchen, behindert oder nichtbehindert. Sport führt zu Mobilität und Mobilität führt zu Teilhabe in unserer Gesellschaft. Ein wesentlicher Punkt in unserer Arbeit ist die Beseitigung von Barrieren in den Köpfen. Dazu sorgen wir mit unserer Schultour frühzeitig für Aufklärung. Aus den vielfältigen und engagierten Initiativen entstand

ohne Fördermittel das Behindertensportzentrum für Menschen mit Behinderung in Elxleben nahe Erfurt. Dies ermöglicht eine umfangreiche Projektarbeit in vielen Bereichen des

Behindertensports. Workshops und Projektarbeit ermöglichen unserem Verein, in Schulen, Gymnasien, Berufsschulen und Universitäten eine neue Sichtweise im Umgang mit Inklusion aufzuzeigen.

Im Breitensport ist unser Konzept hauptsächlich sportartenunabhängig. Wir wollen in erster Linie Freude an der Bewegung erzielen und somit den Sport als Körperwahrnehmung etablieren. Angebunden an unsere leistungssportlichen Angebote (Rollstuhlbasketball) entwickeln sich auch Bewegungsangebote für Kinder. So haben sich nicht nur Rollstuhlsportgruppen im Kinderbereich entwickelt, sondern auch Kindertanzgruppen, die zu den Heimspielen der 1. Bundesliga ihr

Gelerntes demonstrieren. Blindenfußball, Goalball, Badminton und Fußballtechniktraining sind weitere wettkampfunabhängige Angebote für Kinder und Jugendliche egal welcher Herkunft.

Im Wettkampfsport beteiligen wir uns zur Zeit mit vier Mannschaften. Im

„Behindert ist man nicht, behindert wird man.“

Rollstuhlrugby und Bosseln nimmt eine Mannschaft am Spielbetrieb teil. Die zweite Mannschaft im Rollstuhlbasketball nimmt in der Oberliga Ost am Spielbetrieb teil und ist in dieser ein Team im Vordergrund.

Im Leistungssportbereich können wir eine stetige Weiterentwicklung verzeichnen. Unsere 1. Mannschaft, die RSB Thuringia Bulls, spielt in der Elite Liga des deutschen Rollstuhlbasketballs und nimmt dort seit dem Aufstieg 2011 eine Spitzenstellung ein. In der letzten Saison konnten wir mit dem Gewinn der Champions League und Deutschen Meisterschaft auf die erfolgreichste Spielzeit der Vereinsgeschichte zurückblicken. Zu den Höhepunkten, zum Beispiel den Paralympischen Spielen in Brasilien / Rio., schafften Sportler unseres Vereins die Teilnahmeberechtigung und zeigten vor allem den Kindern, welche Möglichkeiten und Ziele Sport bietet.



 Cheerleading und Kindersport



 Bosseln und RSB Thuringia Bulls (1.Liga Rollstuhlbasketball)



 Rugby

Fachsymposium Inklusion

NICHT OB, SONDERN WIE

—
KATHARINA WENK
—

Seltam paradox ist es, dass Begriffe oftmals umso fremder werden, je öfter man sie hört. Ein Grund dafür mag sein, dass man sich an ihnen überhört und ihres Klanges müde wird. Ein anderer Grund mag sein, dass die Gewohnheit Einzug hält und das gewachsene Selbstverständnis im Umgang mit diesem Begriff entweder dazu führt, dass man seinen persönlichen Definitionsradius nicht mehr verlässt oder aber das Bewusstsein um seine Bedeutung langsam einschläft. Da es sich im Falle der Inklusion um einen Begriff handelt, der für die positive Gestaltung menschlichen Miteinanders wegweisend ist, ist es umso wichtiger das Bewusstsein für die darin liegende Fülle wach zu halten. Wach bleibt man in der Regel, wenn Gleichklang durch neue Töne belebt wird, von denen es eine große Menge zu hören gab beim Fachsymposium Inklusion der Deutschen Soccer Liga...

Am 13.09.2018 traf sich im KVT Tagungszentrum Weimar eine breite Fachöffentlichkeit, um unter dem Motto „Nicht ob, sondern wie“ in einen Austausch zu kommen. Die Überschrift des Fachsymposiums hat Apellcharakter. Sie ist jedoch mit Blick auf die zahlreichen Errungenschaften der letzten Jahre und Jahrzehnte auch der Ausdruck eines Selbstverständnisses. Ein Meilenstein

auf dem langen Weg zur inklusiven Gesellschaft ist die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK), die 2006 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen (UN) verabschiedet wurde. Sie erklärt die Teilhabe und die bedingte Zugehörigkeit von Menschen mit Handicap offiziell zum Menschenrecht und wurde (erst) 2007, von Deutschland unterzeichnet und ist 2009 in Kraft getreten. „Um dieses Recht ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengleichheit zu verwirklichen, gewährleisten die Vertragsstaaten ein inklusives Bildungssystem auf allen Ebenen...“ (UN-BRK Art. 24, S.21). Große Aufmerksamkeit erhält das Thema in Thüringen 2013 mit der Publikation „Entwicklungsplan Inklusion“, der sich mit der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im thüringer Bildungswesen befasst. Seit 2015 ist auch in dem Thüringer Schulgesetz die Inklusion als verbindlicher Qualitätsbaustein berücksichtigt: „Alle Kinder und Jugendlichen haben ein Recht auf Unterschiedlichkeit, so dass sie ohne Angst verschieden sein können. Sie haben außerdem das Recht, in ihrer Unterschiedlichkeit an der Gesellschaft, in der sie leben, teilzuhaben, also den Anspruch auf Inklusion“ (Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre, 2015, S. 23).



Ute Erdsiek-Rave, Vorsitzende des Expertenkreises 'inklusive Bildung' der deutschen UNESCO-Kommission im Gespräch mit Raul Krauthausen

Keynotespeaker Dr. Andreas Jantowski
 Direktor des Thüringer Institutes für Lehrerfortbildung,
 Lehrplanentwicklung und Medien

Inklusion umfasst nicht nur die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Handicap. Sie umfasst einfach gesagt die Teilhabe aller in einer Gesellschaft lebenden Menschen, unabhängig ihrer Merkmale. Als ultimatives Gegenteil von Exklusion (Ausschluss), ist Inklusion die Anerkennung der Verschiedenheit als Grundprinzip. Daraus leitet sich die Forderung auf Chancengleichheit nicht trotz, sondern aufgrund von Unterschieden ab.

Vor dem Hintergrund der menschenrechtlichen Relevanz und der damit einhergehenden Verbindlichkeit, ist die Frage des „Ob“ theoretisch obsolet. Dennoch hat der versteckte Appell seine Berechtigung, da die Inklusion in ihrer praktischen Umsetzung auf Herausforderungen stößt, die stellenweise in Frustration oder gar in Resignation münden mögen. Daher ist es umso wichtiger über das „Wie“ zu sprechen, um zur Entlastung beizutragen und für neue Entschlossenheit in der guten Sache zu werben. Stefan Werner, der Landesgeschäftsführer des Paritätischen Thüringen erklärte in seinem Grußwort: „Inklusion ist nicht zum Nulltarif zu haben“ und adressiert hierbei v.a. die politischen Entscheidungsträger*innen, deren Mehraufwand dringend erbeten ist, um die strukturellen Voraussetzungen für gelingende Inklusionsprozesse zu schaffen. Ein weiterer Gelingensbaustein heißt Geduld. Man dürfe das System nicht überfordern und müsse mit Augenmaß vorgehen. Dies sei jedoch nicht zu verwechseln mit Entschleunigung, sagt Herr Werner und deutet damit auf einen Punkt hin, den auch Raúl Krauthausen später aufgreift. Dieser ist prominenter Inklusionsaktivist. Herr Krauthausens Vorträge hinterlassen einen besonderen Eindruck, da er nicht nur aus fachlicher, sondern als Mensch im Rollstuhl, auch aus persönlicher Perspektive

spricht. Entschleunigung geschähe seines Erachtens vor allem dadurch, dass die Mehrheitsgesellschaft sich vor Inklusion schützt, indem sie Vorbehalte äußert: „Wer soll das bezahlen?“, „Die Lehrerinnen müssen erst ausgebildet werden.“ Die vordergründige Frage sei daher oft nicht was angepasst werden müsste, damit Inklusion stattfindet, sondern wie keine Anpassung stattfindet, damit sich die Gesellschaft nicht ändern muss. Wohlwissend, dass die strukturellen Bedingungen längst nicht optimal sind, wirbt Herr Krauthausen für Pragmatismus.

Ausreden entstehen, wenn Schwierigkeiten zum Anlass für Untätigkeit werden. Pragmatismus entsteht, wenn Schwierigkeiten Anlass sind unter den gegebenen Bedingungen aktiv und kreativ zu werden, um das möglichst Beste zu erreichen. Für die Freisetzung dieses Aktionspotenzial braucht es jedoch die Überzeugungskraft der Akteur*innen, die im Spannungsfeld der Inklusion arbeiten. Es sind die ideellen Voraussetzungen, welche Inklusion neben den materiellen Ressourcen als zweite große Säule tragen. Auch Ute Erdsiek-Rave, Vorsitzende des Expertenkreises „Inklusion Bildung“ bei der UNESCO Deutschland, betont in ihrem Plädoyer eine starke innere Haltung als Gelingensvoraussetzung für Inklusion. „Inklusive Bildung braucht einen langen Atem und ehrgeizige Ziele“, erklärt sie. Vor dem Hintergrund fachlicher und motivationaler Bereicherung täte es gut, den Blick über den Zaun zu wagen und einen internationalen Vergleich der Bildungslandschaften anzustellen. Tirol etwa beschreibt sie als ein „Inklusions-Mekka“, welches sich die Frage „ob“ schon lange nicht mehr stellt und dessen selbstverständlichen Umgang mit dem Recht auf Inklusion bereits viele Antworten auf die Frage „Wie“





hervorgebracht hat. Im Rahmen des Fachsymposiums waren es vor allem die Praxisforen, die eine Vielzahl an Anregungen, allem voran für die pädagogische Praxis, bereithielten:

Eine herausragende Repräsentantin der Inklusion ist die Aktion Mensch, welche in vorbildlicher Weise an der Verwirklichung sowohl ideeller als auch materieller Grundlagen arbeitet. Durch Alexander Westheide und Erol Celik wurde den Teilnehmer*innen des Aktion Mensch Workshops unter dem Titel „Inklusion umsetzen“ vermittelt, welche Unterstützungsmöglichkeiten der Sozialorganisation in Anspruch genommen werden können.

In diesem speziellen Rahmen wurde vor allem darüber beraten, wie und wofür Schulen sich für Fördermittel bewerben können.

Doch braucht es nicht immer finanzielle Mittel, um sich effektiv für Diskriminierungssensibilität einzusetzen. Eine wirkungsvolle Stellschraube ist zum Beispiel unsere Sprache. „Auf die Wortwahl kommt es an!“ ist das Plädoyer von Frau Konstantina Vassilliou-Enz, die Geschäftsführerin der Neuen Deutschen Medienmacher. Im gleichnamigen Workshop fand sie eindrucksvolle Argumente, wie wir durch unsere Wortwahl Einfluss auf unsere Gesellschaft und ihre Werte nehmen. Abseits von wissenschaftlichen Studien, ist es nicht schwer, die Macht von Sprache alltagsempirisch zu begreifen. V.a. Personen, die sich gesellschaftlichen Minderheiten zugehörig fühlen, sind häufig mit stigmatisierender und inkorrektur Ansprache konfrontiert und aus diesem Erfahrungshintergrund heraus auch besonders sensibilisiert. Sprache entscheidet

mit über Ausschluss und Zugehörigkeit. Es macht beispielsweise einen Unterschied, ob über eine Person unter der Überschrift „Gut arbeiten trotz Handicap“ oder „Gut arbeiten mit Handicap“ berichtet wird. Die sensiblere und präzisere Formulierungsalternative zu „Der Mensch leidet an der Krankheit xy“ ist zu beschreiben „Der Mensch hat die Krankheit xy“. Diese sind einige von unzähligen Beispielen, die mit darüber bestimmen, wie auf einen Menschen geblickt wird, aber auch wie ein Mensch lernt auf sich selbst zu blicken: mitleidig, staunend, ausgrenzend, bewundernd, vernichtend, emanzipierend, inklusiv ... Auf eine gebräuchliche, aber mitleidige Redewendung kontert Herr Krauthausen mit Humor: „Sehen sie eine Person, die an einen Rollstuhl gefesselt ist, binden Sie diese bitte sofort los!“ Der sogenannte politisch korrekte Sprachgebrauch ist, abhängig davon, in welchen Zusammenhängen Worte verwendet werden, wandelbar. Nicht immer den richtigen Ton zu finden ist deshalb kaum zu verhindern. Im inklusiven Sinne ist es jedoch wichtig die Bereitschaft zu zeigen, den eigenen Sprachhorizont und damit auch oft falsche bzw. unzureichende Perspektiven zu erweitern, damit Menschen eine gerechte und korrekte Ansprache erfahren.

Dass Sprache eindeutig inklusionsrelevant ist, wird auch durch andere Redner*innen v.a. vor dem Hintergrund gesellschaftspolitischer Entwicklungen aufgegriffen. Stefan Werner stellte die Frage in den Raum, ob die offene, plurale, vielfältige und gute Gesellschaft erodiert. Die Verwendung von Sprache legt Zeugnis ab über Normalitätsvorstellungen und Weltanschauung, jener die sie benutzen. Leider haben sich in jüngster Vergangenheit die Fälle gehäuft, in denen Sprache diskriminierende und





Inklusionsaktivist Raul Krauthausen

„Er ist an den Rollstuhl gefesselt.“
(gelesen in einer Wochenzeitung)

menschenfeindliche Ansichten in eine breite Öffentlichkeit transportiert. Die Grenzen zwischen Gedanken, Worten und Taten sind fließend. Sprache schafft Wirklichkeit – im Schlechten, wie im Guten. Darum ist es dringend geboten für Kommunikationswege zu werben, welche Menschen in eine respektvolle, akzeptierende Beziehung zueinander setzt.

Menschliche Beziehung war das große Thema von Dr. Andreas Jantowski, Direktor des Thüringer Institutes für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien, zu dem er so wissenschaftlich wie unterhaltsam referierte. Getragen durch die Erklärungsansätze unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen war es am Ende eine Erkenntnis, die sich in Anlehnung an den Erziehungswissenschaftler Hans Wocken aus dem so vielschichtigen Phänomen „menschliche Beziehung“ ableiten lässt: Die Kompetenz des „Miteinander Könnens“ wird die Schlüsselkompetenz für die Zukunft unserer Zivilisation. Ein rational gesehen leicht nachvollziehbarer Schluss, der uns viel abverlangt, sobald man ihn in reale Handlungen übersetzt. Nicht umsonst ist Beziehung, wie Dr. Jantowski ansprechend begründet z.B. Gegenstand der Kommunikationswissenschaften, Psychologie, Soziologie, Neuropsychologie oder Pädagogik. So komplex und zuweilen kompliziert sie ist, so viele Chancen liegen in ihr, sofern man die Grundlagen und Wirkungsweisen menschlicher Beziehung beginnt zu verstehen. Auch mit dem Fachsymposium wurde ein Schritt unternommen in Richtung dieses Verstehens. Inklusion ist im Grunde nichts anderes als das Resultat von Beziehungen: Beziehungen, die aufwändig gepflegt werden müssen, weil Persönlichkeiten, Ansprüche und Bedürfnisse von Menschen so unterschiedlich und in stetiger

Entwicklung sind. Beziehungen im Sinne der Inklusion, d.h. im Sinne der Chancengleichheit und Mitmenschlichkeit zu pflegen, bedeutet eine innere Haltung zu kultivieren, aus der heraus Einlassen, Hingabe, Pragmatismus und Gerechtigkeit möglich sind. Vor diesem Hintergrund war es Dr. Jantowski auch ein Anliegen, seine Zuhörer*innen für den Gebrauch des Begriffes „Gleichwertigkeit“ zu sensibilisieren. Diesen im Zusammenhang mit der Beschreibung von Personen zu verwenden sei fehlleitend, da der Wert eines Menschen nicht messbar ist. Der Redner plädiert dafür, stattdessen von der Gleichwürdigkeit zu sprechen, die weit jenseits ihrer Bestimmbarkeit liegt und gerade deshalb humanistische Handlungsmaxime ist.

Es sind die persönlichen Wertehaltungen, welche über den Erfolg von Inklusion mitbestimmen. Und es sind die strukturellen Voraussetzungen, die den Weg ebnen für die Chancengleichheit und Ebenwürdigkeit von Menschen. Was Frau Ute Erdsiek-Rave von der UNESCO bezogen auf den schulstrukturellen Zusammenhang von Inklusion statistisch erörtert, lässt auch Raul Krauthausen nochmals mahnend anklingen. In so markanten wie aufrichtigen Worten kritisiert er beispielsweise, dass die Förderschule eine Legitimation für das defizitäre Regelschulsystem sei und auch die Perspektive von Kindern im Förderschulsystem nachhaltig schlechter seien. Sie hätten es dort nur kurzfristig besser und würden systematisch ‚aussortiert‘, was sich in der Gesellschaft fortsetze.



Töne, die aus eigener Meinung und Erfahrung entstehen, sind durch Emotionen gefärbt und bringen im Gegensatz zur geerdeten und strukturierten Melodik der Wissenschaft krasse Höhen und Tiefen hervor. Immer wieder beide Varianten aufmerksam anzuhören ist wichtig, um sich ein möglichst vollständiges Bild davon zu machen, was Inklusion bedeutet. Die Töne, die aus der Theorie und aus der Praxis kommen, können recht unterschiedlich sein und ergeben, lässt man sie sich treffen, oftmals Dissonanzen. Statt vor ihr die Ohren zu verschließen, ist Aushalten und Hinhören gefragt. Die Dissonanzen sind Geschenke, weil durch sie die blinden Flecken und die realen Herausforderungen transportiert und dadurch auch transformiert werden können.

[Hierfür wurde durch das Fachsymposium Inklusion der Deutschen Soccer Liga das zweite Jahr in Folge eine professionelle Plattform errichtet.]



Der Landesgeschäftsführer des Paritätischen Thüringen Stefan Werner gemeinsam mit Christiane Bernuth



¹Beauftragte der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen (Hrsg.) (Januar 2017). Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderung. Bonn: Hausdruckerei BMAS.

²Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hrsg.) (2013): Entwicklungsplan Inklusion. Thüringer Entwicklungsplan zur Umsetzung der UN Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (Artikel 7 und 24) im Bildungswesen bis 2020. Erfurt: Landesamt für Vermessung und Geoinformation.

³Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (Hrsg.) (2015): Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre. Erfurt: donner+friends. ⁴Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hrsg.) (2013): Entwicklungsplan Inklusion. Thüringer Entwicklungsplan zur Umsetzung der UN Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (Artikel 7 und 24) im Bildungswesen bis 2020. Erfurt: Landesamt für Vermessung und Geoinformation.

⁴Paul H. Thibodeau, Lera Boroditsky (2011): Metaphors We Think With: The Role of Metaphor in Reasoning. www.doi.org/10.1371/journal.pone.0016782
L. Boroditsky (2011). Language Shapes Thought. The languages we speak affect our perceptions of the world. Scientific American, Februar 2011, S. 63-65).

⁵Wer sich unsicher fühlt, kann im ausführlichen und regelmäßig aktualisierten Glossar bzw. in einer Glossar-App der Neuen Deutschen Medienmacher nachlesen, die einen reichen Fundus für die sensible Ansprache von Menschen und Menschengruppen unterschiedlichster Merkmale bereit hält: www.glossar.neuemedienmacher.de

VERANSTALTER



KOOPERATIONSPARTNER



EIN RUCKSACK VOLLER WISSEN

gepackt durch den FAIRpayer Workshop für Jugendliche zur Förderung von financial education

VON LISA SCHULZ



Spielerisch lernen die Schüler*innen die Welt der Finanzen kennen

sich mit Ausbildungsmöglichkeiten, auch im Bereich Finanzen, auseinander zu setzen. In ungezwungener Atmosphäre ist es gelungen, solch scheinbar trockene Themen und den fairen Umgang mit Geld praxisorientiert zu transportieren und die Teilnehmenden für dieses Thema zu öffnen. Die Schülerinnen und Schüler konnten so eine Menge Neues für ihren Alltag lernen, was ihnen in Zukunft sicher helfen wird.

„Wir haben endlich mal etwas für unser späteres Leben aus der Schule mitnehmen können“ sagte eine Schülerin, als sie aus dem Klassenzimmer mit einem gepackten Rucksack voller neuem Wissen aus dem Workshop ging. Besucht hat sie den Impulsworkshop FAIRpayer in ihrer Schule in Freiberg.

Menschen treffen regelmäßig ökonomische Entscheidungen mit der Absicht, ein positives und selbstbestimmtes Leben zu führen. Dafür braucht es unter anderem einen Job, eine Wohnung und auch ein kompetenter Umgang mit monetären Mitteln ist unabdingbar. Gerade in der heutigen modernen Welt ist es wichtig, schon früh mit dem Thema Finanzen konfrontiert zu werden und auch von neuen Zahlungsmitteln und -methoden, wie beispielsweise kontaktloses Bezahlen oder Mobile Payment gehört haben. Es kann jedoch nicht selbstverständlich davon ausgegangen werden, dass die Familie hierfür geeigneter Lehr- und Lernraum ist. Die Schule kann und muss für dieses Themenfeld ausgleichende und aufklärende Funktion übernehmen, wird aktuell dieser Verantwortung jedoch nicht oder nur unzureichend

gerecht. Aus diesem Grund sind innovative Bildungsbausteine erforderlich, welche jungen Menschen die Expertise vermitteln und sie damit unterstützen, in diesem Kompetenzbereich urteilsfähig zu sein und eigenverantwortlich zu agieren. Wichtig ist dafür, neben einer abgeschlossenen Schullaufbahn, auch alltagsrelevantes Wissen, speziell im Bereich finanzieller Bildung.

Mit der Vision, jungen Erwachsenen die Möglichkeit zu geben, wissend und gestärkt in ein eigenständiges Leben zu starten, entwickelte die Deutsche Soccer Liga das Bildungsangebot FAIRpayer. Gemeinsam mit Expertinnen und Experten des Ostdeutschen Sparkassenverbandes, deren Mitgliedsparkassen und Mastercard wurde der Impulsworkshop bereits in über 30 Schulen durchgeführt. An zwei Projekttagen stand das Thema Geld im Allgemeinen, dessen Geschichte und die Aufklärung über die verschiedenen Zahlungsmittel und -möglichkeiten, sowie den damit verbundenen Chancen, Gefahren und Voraussetzungen im Mittelpunkt. Zudem bekamen die Schülerinnen und Schüler ab der Klassenstufe 7 die Möglichkeit,

Die Resonanz im Anschluss war bestätigend. Selbst bei den Schulverantwortlichen und bei den begleitenden Expertinnen und Experten der Partner stieß das Projekt auf Zuspruch und große Begeisterung. Auch die wirkungsorientierte Berichterstattung in Anlehnung an den Social Reporting Standard belegt und bestätigt: FAIRpayer, als ein Baustein zur Förderung von finanzieller Bildung bei jungen Menschen wirkt tatsächlich und schafft die Möglichkeit, den Wissens-Rucksack der Teilnehmenden noch ein Stückchen voller zu packen und sie, geschultert mit ein wenig mehr Wissen um Finanzen, Kontoführung und Kreditkarten „ready for takeoff“, also startklar und gestärkt in ihre Zukunft zu schicken.

„Wir haben wieder etwas für unser späteres Leben mitnehmen können.“

Schülerin aus Freiberg

„Von mir gibt es für den Workshop, um es einmal in Amazon-Bewertung auszudrücken, 5 von 5 Sternen.“

André Krüger, Sparkasse Niederlausitz

PROJEKT

fairpayer®
DEUTSCHE SOCCER LIGA

KOOPERATIONSPARTNER



SRS BERICHT



Auch online einfach sicher. Mit Mastercard® SecureCode™

Für noch mehr Sicherheit beim Einkauf mit Ihrer Sparkassen-Kreditkarte und maximalen Schutz vor unberechtigten Abbuchungen* sorgt das Online-Legitimationsverfahren Mastercard® SecureCode™.

Bestätigen Sie Ihre Online-Kreditkartenzahlung mit der App „S-ID-Check“ jetzt so sicher wie nie: **per Fingerabdruck als Passwort, das Sie nicht vergessen können!**

Jetzt sofort registrieren!

Erfahren Sie mehr auf sparkasse.de/unvergesslich

Wenn's um Geld geht
Sparkasse



*Ausgenommen bei grober Fahrlässigkeit.



Gruppenarbeit zum
Thema 'Umgang
miteinander'



Gruppendynamik
& Zusammenhalt



thematischer Projekttag bei der DSL



Lernen an unter-
schiedlichen Orten
-Projektgruppe in
der Bibliothek

GEFÖRDERT DURCH



MIT PERSÖNLICHEN BEZIEHUNGEN GEGEN DAS BOYKOTTIEREN VON SCHULE VORGEHEN

*Ich werde...
gesehen, gehört,
verstanden*

VON CHRISTIANE BERNUTH
& SARAH SHABIR



Immer wieder diskutiert und trotzdem kein Lösungsansatz vorhanden, sodass die Thematik per Rezeptwissen lösbar wäre, die schulische Verweigerung einiger Schüler und Schülerinnen. Es ist immer wieder bemerkbar durch aktives Stören des laufenden Unterrichtes, partiell verlängerte Pausen oder regelmäßiges Fernbleiben. Das Resultat ist eine entstehende Wissenslücke aufgrund von Lernverweigerungen, die mit fortschreitender Intensität des Fernbleibens nur schwer aufzuarbeiten ist. Individuelle Betreuung ist gefragt, nur wer die Problemlagen der oder des Einzelnen kennt und zu verstehen versucht, wird in der Lage dazu sein, individuell agieren zu können und auf die Schüler*innen passende Hilfestellungen bieten zu können.

Die Deutsche Soccer Liga führt im Rahmen der ESF Schulförderlinie, aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Freistaates Thüringen finanziert, das Projekt zur Senkung der Schulabbrecherquote durch. Sie kooperiert in diesem Schuljahr mit

drei Schulen, um gegen die potenzielle Gefahr von Schulverweigerung vorzugehen. In Erfurt, Arnstadt und Gotha werden präventive wie auch intervenierende Projektbausteine geboten, welche darauf zielen, über die Stärkung der und des Einzelnen, sowie der Klassenstruktur und Lehrer-Schüler*innen Beziehung die Institution Schule als chancenbietenden Lebensbereich wahrzunehmen.

Breit aufgestellte Methoden und Maßnahmen erreichen nicht nur die Schüler*innen, die bereits akut von Schulabsentismus betroffen sind, sondern agieren vorbeugend, um entstehende Schulangst bereits in jungen Klassenstufen zu erkennen, aufzuarbeiten und somit zu überwinden. Die Sozialisationsinstanz Schule und speziell der Klassenverband bieten hierbei nicht nur den Raum für Team-Building Maßnahmen zur Stärkung des Zusammenhaltes, sondern ermöglichen auch die Entwicklung eigener Kommunikations- bzw. Konfliktkulturen, sodass die Schüler*innen die Chance erhalten Diskussionsräume entstehen zu lassen und zu nutzen.

GEH DEINEN WEG

Im aktuellen Schuljahr 2018/19 ist die Deutsche Soccer Liga in Gotha in Zusammenarbeit mit der Diakonie, in Arnstadt in Zusammenarbeit mit dem DIREKT e.V., sowie in Erfurt als eigenständiger Träger vertreten und bietet individuell geplante Einzelmaßnahmen zur Reduktion der Schulverweigerung an. Im Schuljahr 2017/18 führte die Deutsche Soccer Liga an der Heinrich- Hertz Schule in Ilmenau die Maßnahme Dein Weg durch. Eingerichtet wurde hierfür ein Klassenverband, der sich aus sechs Schüler*innen verschiedener Altersklassen zusammensetzte, die jedoch alle mit einer ähnlichen Problemlage - unregelmäßigem Schulbesuch - zu kämpfen hatten. Ob veranlasst durch Angst, Motivationslosigkeit oder einem angespannten Verhältnis zu Schule, alle Teilnehmer*innen liefen Gefahr, ihre schulische Laufbahn ohne einen Abschluss beenden zu müssen. Dein Weg als neue Chance den Anschluss an die Herkunftsklasse wiederherzustellen und einen Schulabschluss zu erreichen - dieser

*Aussagen wie: „Ich kann das eh nicht!“
oder „Ich hab da keinen Bock drauf!“ wichen
gegenseitiger und der eigenen Motivation,
sich einfach durchzubeißen.*

Leitsatz begleitete die Teilnehmer*innen seit dem Beginn im September 2017. Um die Schulphobie anfänglich nicht herauszufordern und den Teilnehmer*innen einen Schutzraum zu bieten, wurde dieser neue Klassenverband außerhalb der schulischen Räumlichkeiten aufgefangen und beschäftigt. Die räumliche Änderung wurde bereits als erster positiver Effekt des Projektes wahrgenommen: „Kein Bock auf meine Klasse!“. Diesem Wunsch wurde entsprochen und er wurde als Ausgangslage für das Projekt genutzt, sodass auch Beziehungsarbeit mit den Mitschüler*innen zum Punkt auf der Jahresplanung wurde. Der Fokus zu Beginn des Projektes war klar und sollte dementsprechend deutlich gemacht werden, die Teilnehmer*innen als Persönlichkeiten und nicht allein in ihrer Rolle als Schüler und Schülerinnen sollten im Vordergrund stehen und sich in dieser Position gehört und gesehen, vor allem aber verstanden fühlen. „Können wir kurz reden? Aber bitte allein.“ Vertrauen wurde zur Basis des täglichen Umgangs. Sie sollten eine Möglichkeit erhalten, Beschwerden und persönliche Ängste äußern zu dürfen, aber auch ihre Interessen, Fortschritte und (Teil-)Erfolge im Rahmen der Gruppe teilen zu können.

Um dies möglich zu machen,

war es notwendig, Beziehungen zu den einzelnen Teilnehmer*innen aufzubauen und zu festigen. Hierzu gehörte u.a. dass zu Beginn das Hauptaugenmerk nicht darauf lag, Wissenslücken aufzuarbeiten, sondern die Schüler*innen kennenzulernen- Wo/ Womit/ Mit wem verbringe ich meine Freizeit? Wie stehe ich zu Schule? Welche Unterrichtsfächer machen Spaß/ interessieren mich gar nicht? Welche Unterrichtsfächer fallen mir leicht/ schwer? Mit welchem/ welcher Lehrer*in komme ich gut/überhaupt nicht klar?. Selten gibt man derartige Informationen innerhalb einer klassenraumähnlichen Umgebung, die an den vorherrschenden Leistungsdruck erinnert, bekannt, sodass ein Zugang gefunden werden musste, welcher die Atmosphäre lockerte. Das morgendliche gemeinsame Frühstück wurde zum Gesprächskreis, in dem jede/r Teilnehmer*in zu Wort kommen durfte und entwickelte sich über das Schuljahr zu einem angesehenen Ritual, aber auch einer gemeinsamen Verantwortung. Einkaufen, zubereiten, den Tisch decken und abräumen, sowie das Aufräumen im Nachhinein wurde zur Pflicht, sodass nach und nach auch immer wieder lebenspraktische Themenbereiche die Dein Weg Gruppe begleiteten. Mit fortschreitendem Schuljahr wurde es zur Pflicht, sich auch den schulischen Belangen zu widmen und die Schüler*innen darin zu stärken, dass ihr Aufwand und Fleiß maßgeblich für

das Erreichen des Klassenziels und folglich Schulabschlusses sind. Sie lernten, dass Interesse und Desinteresse ausschlaggebend für persönliche Motivation, sich den Bereichen mehr oder weniger freiwillig zu widmen, sein kann und sollten sich dessen auch bewusst werden. Jedoch das Ziel vor Augen zu haben ist eine andere Art der Motivation, die einen dazu bringen kann selbst auf den persönlichen Erfolg einzuwirken. Es wurden mit Blick auf die persönlichen Ziele der Einzelnen Strategien entwickelt, welche zum einen Stärken weiter ausbauen, zum anderen aber eine Distanz und Neutralität zu ungeliebten Unterrichtsfächern schaffen konnten. Diese sollten folglich als Mittel zum Zweck und notwendig angesehen werden, um das große Ziel- den Schulabschluss und damit die Ausbildungsstelle zu erreichen- getreu dem Motto „Ich muss nicht alles mögen!“. Aussagen wie: „Ich kann das eh nicht!“ oder „Ich hab da keinen Bock drauf!“ wichen gegenseitiger und der eigenen Motivation, sich einfach durchzubeißen. Somit wurde es teilweise erleichtert der Zielsetzung näherzukommen und den Schüler*innen wurde dazu verholfen sich das Erreichen des Klassenziels zu erarbeiten und sich von punktuellen Irritationen nicht aus der Bahn werfen zu lassen.



WELTPREMIERE EINER MEGASHOW IN ERFURT

STARS IGUDES MAN & JOO BEGEISTERN

MIT MUSIK, COMEDY UND SPORT!



BLACK
FRIDAY
SALE

50%
GÜLTIG VOM
23. - 25.11.2018

MUSIC
IN MOTION

07.12.18 · 19 UHR · MESSEHALLE ERFURT

THÜRINGEN PHILHARMONIE
GOTHA - EISENACH



WEITERE INFORMATIONEN AUF WWW.MUSIC-MOTION.DE

DIE MUTIGE BEGEGNUNG VON MUSIK UND SPORT

„Music in Motion“ – ein spannendes
und ganzheitliches Projekt der Thüringen
Philharmonie Gotha-Eisenach

VON LUISE EHRHARDT

Was ist ganzheitliche Bildung? Was macht Menschen zu Persönlichkeiten? Was hilft insbesondere jungen Menschen, sich selbst zu finden und zugleich Teil einer Gemeinschaft werden zu können? Elternhaus, Schule oder Formen der institutionellen Ausbildung genügen oft nicht mehr.

Ideen sind gefragt – unkonventionelle, mutige, verblüffende. Solche, wie jene der Intendantin der Thüringen Philharmonie Gotha-Eisenach, Michaela Barchevitch.

Ihr Projekt „Music in Motion“ wird deshalb über das Förderprogramm des Bundes „Exzellente Orchesterlandschaft Deutschland“ finanziell unterstützt.

„Music in Motion“ – Musik in Bewegung. Musik bewegt Menschen, Musik kann Menschen in Bewegung bringen. Denn Bewegung wie Musik fördert Menschen. „Music in Motion“ ist eine spannende Begegnung von Musik und Sport.

Dieses Aufeinandertreffen kann man als Zuhörer genießen, aber auch mitgestalten. Wie das geht? Durch den Dreiklang

von Drumcircles, den Musik-Basketball-Akademien und dem Netzwerk Freiklang. Die Premiere dieser fantastischen Fusion ist das Konzert am 7. Dezember 2018 in der Erfurter Messehalle mit den Musik-Comedians Igudesman & Joo, der Thüringen Philharmonie Gotha-Eisenach sowie Basketballern der Thuringia Bulls, der Erfurter Löwen, Jugendspielern von BiG Gotha und der



Profi Breakdance-Formation aus Dresden „The Saxonz“.

Da sind zunächst Igudesman & Joo. Ausnahmemusiker mit exzellenter Ausbildung als Violinist und Pianist mit überragender Bühnenpräsenz. Sie füllen Säle mit mehreren tausend Zuhörern. In Uruguay wurden sie berühmt, weil

sie die Hymne für deren Fußball-Nationalmannschaft komponierten, die nun in den Stadien von den Fußballfans mitgesungen wird. Deshalb gehört dieses Stück fest ins Repertoire von Igudesman & Joo und wird auch in Erfurt mit der Thüringen Philharmonie Gotha-Eisenach aufgeführt.

Sind Igudesman & Joo auf der Bühne, ist ihnen nichts heilig. Sie überschreiten Grenzen, geben Gewohntem einen neuen Klang, verbinden sich scheinbar Ausschließendes. So dürfte Wrestling selten bei Konzerten zu sehen und klassische Musik bei Sportveranstaltungen zu hören sein. Beides aber vermischt das Duo höchst unterhaltsam wie anspruchsvoll.

Musik-Comedy ist ein eigenes Fach. Funktioniert nur mit richtig guten Musikern.

Das sind Igudesman & Joo und wenn sie Mozart interpretieren, kommt man aus dem Staunen kaum heraus. Virtuos wechseln sie Tonart und Musikstil, ohne Mozart zu verleugnen. Sie spielen mit- und gegeneinander, haben und machen Spaß, gehen feinsinnig aufs Publikum ein, das allerbeste Unterhaltung erlebt.



Das Musik-Comedy-Duo Igudesman & Joo überschreitet Grenzen, gibt Gewohntem einen neuen Klang und verbindet sich scheinbar Ausschließendes.

Tatsächlich am Ball sind bei der Veranstaltung am 7. Dezember in Erfurt die Rolli-Basketballsportler Thuringia Bulls aus Elxleben, die Jugendmannschaften von BiG Gotha und die Profis der Erfurter Löwen. Sie unterstützen seit Anfang 2017 das Konzertprojekt und auch die Musik-Basketball-Akademien. Die wiederum machen Schüler*innen im Sportunterricht mit dem Basketballspiel und zugleich mit musikalischen Experimenten vertraut. Dazu gehört z. B. der Drumcircle, zu dem das Musikwerk Erfurt anleitet: Dafür

kommen unterschiedlichste Schlaginstrumente zum Einsatz, um gemeinsam zu musizieren. Auch die Basketbälle eignen sich hervorragend als Rhythmusinstrumente. Denn darum geht es vor allem, um den Rhythmus, für den man auf sich und auf die anderen hören muss, damit das gemeinsame Spiel gelingt.

In einem gigantischen Drumcircle können sich auch in der Show am 7. Dezember Zuhörer in Akteure verwandeln. Als ein Höhepunkt bilden Künstler,



Basketbälle sind auch hervorragende Rhythmusinstrumente wie die Spieler der Erfurter Löwen bei Music in Motion zeigen werden.

Sportler und Publikum gemeinsam einen überdimensionalen Klangkörper und damit ein musikalisch-sportliches Gesamtkunstwerk.

Damit diese verschiedenen Projekte allen Menschen offenstehen, wurde das Netzwerk Freiklang integriert. Diese Initiative arbeitet mit Trägern der Wohlfahrtshilfe zusammen. Mithilfe des Netzwerkes können Menschen zur Beteiligung an kulturellen und sportlichen Veranstaltungen eingeladen werden, die sich die Teilnahme aufgrund fehlender finanzieller oder

sozialer Kräfte sonst nicht zutrauen würden. In allen Projektaktivitäten von „Music in Motion“ verwirklichen sich auf diese Weise auch die Gedanken von Integration und Inklusion.

„Music in Motion“ ist innovativ, herausfordernd, mutig. Es hilft insbesondere jungen Menschen, sich selbst zu finden und zugleich Teil einer Gemeinschaft werden zu können.

Mehr Informationen dazu gibt es unter www.music-motion.de.



Die Thüringen Philharmonie Gotha-Eisenach ist ein traditionsreiches Orchester, das gerne neue Konzertformate ausprobiert.



Mit einem Drumcircle können unbestimmt viele Menschen einen gemeinsamen Klangkörper bilden und so an einem gigantischen, sportlich-musikalischen Gesamtkunstwerk mitwirken.

ZIEMLICH BESTE FREUNDE

Wenn Winni das Maskottchen der PS-Lotterie und Champions League Sieger René Tretschok sich ankündigen, ist die Freude immer riesig

VON SEBASTIAN WELKER

René Tretschok hat eine atemberaubende Karriere hinter sich und ist auch heute noch ein sehr begehrt und immer gern gesehener Gast. Als Fairplay Botschafter tourt er durch fast alle Bundesländer und unterstützt dabei viele soziale Projekte.

Auf diesem Weg hat der Champions League Sieger René vor 5 Jahren das PS-Lotterie-Maskottchen Winni kennengelernt. Ihr Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen viele Glücksmomente zu bescheren. Ab dem Zeitpunkt, als sie sich das erste Mal gesehen haben, ergänzten sie einander und begeistern die jungen Teilnehmer*innen mit ihrer bodenständigen und bescheidenen Art. Deshalb ist es nicht verwunderlich,

dass der Glückspilz Winni und René Tretschok nicht nur Arbeitskollegen, sondern in den Jahren zu den besten Freunden zusammengewachsen sind.

Sobald der Winni Transporter während seiner Tour auf ein Veranstaltungsgelände fährt, werden beide mit großer Vorfreude empfangen und alle Teilnehmer*innen können es kaum abwarten, auf dem aufblasbaren Spielfeld gegeneinander anzutreten.

Das Besondere beim Winni Cup ist die Air-Soccer-Anlage. Ein Spielfeld von zehn auf zwanzig Metern, welches mehr einer Hüpfburg als einer Fußballanlage ähnelt. Erschwerend kommt hinzu, dass die Unterlage bei schönem Wetter

gewässert und die Air-Soccer-Anlage in eine Water-Soccer-Anlage verzaubert wird. Was nur nach Spaß aussieht, ist körperlich harte Arbeit. Denn die speziellen Begebenheiten dieses Spielfeldes erfordern einen guten Gleichgewichtssinn, Ausdauer und eine starke Beinmuskulatur.

Mit dem Start des Winni Cups in der Stadthalle Wittenberg bis zum Tourenende im Pasewalker Lindenbad konnten die beiden Freunde und ihr Team insgesamt 3.718 Teilnehmer*innen begrüßen. Dabei hatten alle Gewinner der Vorrunden die Möglichkeit, beim einzigartigen und großen Winni Cup Finale der PS-Lotterie in Prora auf der Insel Rügen teilzunehmen.



spannende Finalsple auf der Winni Cup Anlage



PS Lotterie Maskottchen und die Teilnehmern verstehen sich

Siegerehrung Winni Cup 2018

Es ist für René und Winni immer wieder bemerkenswert, wie viel Freude und Glücksmomente die Kinder und Jugendlichen beim fairen Spielen auf der Airsoccer-Anlage erfahren. Um es mit den Worten einer Lehrerin aus Wittenberge zu sagen: „Wenn wir darüber mal nachdenken ist das unfassbar und für genau dieses Lächeln möchten wir uns jeden Tag neu einsetzen“. René Tretschok hat es sich als ehemaliger Fußballprofi dabei nicht nehmen lassen, den Spieler*innen einige Tipps zum Spielerfolg mit auf den Weg zu geben. Der Glückspilz Winni von der Lotteriegesellschaft brachte das Quäntchen Glück mit. Während dem Bundesfinale auf Rügen konnte Frank Axel, Geschäftsführer der Lotteriegesellschaft

der Ostdeutschen Sparkassen mbH, die Teilnahme von 56 Mannschaften verkünden und die besten Teams im Rahmen der Siegerehrung auszeichnen.

Auch in der kommenden Air-Soccer-Saison werden René und Winni die Teilnehmer*innen anfeuern und für viel Spaß sorgen. Wir freuen uns auf die neue Saison. Auf viele faire Spiele, spektakuläre Tore und begeisterte Spieler*innen.

KOOPERATIONSPARTNER

PS-Lotterie-Sparen

INTEGRATIONS- BOTSCHAFTER*INNEN

Verantwortungsvolle Rollenübernahme und politische Bildung – zwischen Soccer Court und Seminarraum

VON LISA SCHULZ

Unsere Gesellschaft wird immer mobiler und vielfältiger: Menschen mit differenten Weltanschauungen, Identitäten und Hintergründen leben Tür an Tür. Angesichts der zunehmenden Vielfalt ist die Etablierung behutsamer Begegnung unbedingt erforderlich, denn Integration ist ein wechselseitiger Prozess, der nur bei positiver Haltung zu Heterogenität gelingen kann. Wir alle können lernen, die Verschiedenheit nicht als Irritation, sondern als neue Triebkraft für die eigene Entwicklung zu begreifen. Gerade junge Menschen mit und ohne Zuwanderungshintergrund weisen ein hohes Bedürfnis nach gesellschaftlicher Teilhabe sowie das damit einhergehende Aktionspotential auf, sich zu engagieren. Es geht ihnen darum, in ihren Einstellungen und Meinungen gehört und ernstgenommen zu werden. So, dass die sie umgebenden Systeme den partizipierenden Wert ihrer Stimme erkennen. Der Kontext für das Entstehen des Projektes ist somit der dringende Bedarf an innovativen und kultursensiblen Begegnungs- sowie Austauschkonzepten, die die Jugendlichen auf Augenhöhe in Kontakt bringen und sie in ihren Bedürfnissen ernstnimmt.

Das in 2017 modellhaft gestartete Projekt Integrationsbotschafter*innen trug dem benannten Bedarf an innovativen und kultursensiblen Begegnungs- sowie Austauschkonzepten Rechnung. Es leistete einen (regional) wichtigen Beitrag für die gesellschaftliche Teilhabe der teilnehmenden Jugendlichen sowie für eine Sensibilisierung des Demokratieverständnisses und eines Vielfalts- und Vorurteilsbewusstseins, sodass es im Jahr 2018 weitergeführt wird. Im Rahmen dessen blieb die Gruppe aus 2017 größtenteils bestehen und weitere junge Menschen zwischen 16 und 22 Jahren mit und ohne Fluchtgeschichte fanden Anschluss zum Projekt, sodass sich die Projektgruppe nahezu verdoppelte.

Das Projekt setzt auf Begegnung mit dem Ziel, verbindende und trennende Aspekte in den Beziehungen der Jugendlichen gemeinsam zu reflektieren. Gegenstand ist ein sensibel angeleiteter Begegnungsprozess, in denen die Teilnehmenden, unter Berücksichtigung ihrer individuellen Unterschiede und Gemeinsamkeiten, zu einer Gruppenidentität finden. Zwar ist es innerhalb der kurzen Projektzeit in 2017 gelungen ein Wir-Gefühl entstehen zu lassen, doch ist das Gefühl der Zugehörigkeit und Verbundenheit der Teilnehmenden zur Gruppe noch nicht abgeschlossen. Im Projektzeitraum 2018 wurden gemeinsame Erfahrungshorizonte verstetigt und ihnen eine Plattform für einen politischen Wissenszuwachs geschaffen.

Die Aussage ‚Ich hab nichts mit Politik zu tun‘ wurde zum Anlass genommen, um die Jugendlichen erkennen zu lassen, dass sie alle politische Wesen sind. Methodisch wurde hierüber eine Annäherung und Thematisierung des Grundgesetzes aufgemacht, die ein Weiterdenken in das politische Selbstverständnis sowie den politischen Apparat Deutschlands zuließ. Was meint Rechts-, Sozial- und Bundesstaat? Was hat es mit der Demokratie auf sich, wo sind ihre Werte und wie wählt man eigentlich? Welche Gefahren bürden extreme Ansichten auf das aktuelle demokratische Zusammenleben? In diesem Zusammenhang erkannten die Teilnehmenden, dass Fairplay als ein Wertekanon viele dieser demokratischen Werte vereint und als Handlungsbasis hoch bedeutsam ist. Die Jugendlichen kamen am Seminartag in Diskussionen,



Das Team der Integrationsbotschafter beim World Streetsoccer Championship

ein starkes Zeichen gegen jegliche Form gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Es regte für Vielfalt und einen gewaltfreien Umgang miteinander an. Wissens-/Wertevermittlung, aber v.a. Begegnung standen im Zentrum. Die Projektteilnehmenden erlebten hierin ein lehrreiches Angebot an Workshops, die sich durch den Fairplay-Gedanken einen. Sie wurden sowohl als Teil des Ausrichterteams sichtbar, als auch als Projektteilnehmende täglich mit einer breiten Vielfalt an Workshops angesprochen. Im Zuge dessen nahmen sie u.a. an Ausstellungen, Führungen und Diskussionen des Dokumentationszentrums Prora oder an Workshops des Bundesprogramms Integration durch Sport teil, sondern gingen in kontinuierliche Dialoge und Gesprächskreise mit verschiedenen internationalen wie nationalen Jugendlichen. Sie fungierten dadurch als Motivator*innen und Vorbilder, indem sie maßgeblich (Sprach-) Barrieren abbauten, sich im Ausprobieren von Neuem testeten und darüber hinaus Kontakte auch fernab des Rahmenprogramms aufbauten. Für die Teilnehmenden war diese Zeit eine sehr besondere, da sie neben einer gemeinsamen Gruppenerfahrung auch persönlich wertvolle Erfahrungen sammelten – und dies an einem so geschichtsträchtigen Ort wie Prora.

ließen es zu, in die Tiefe zu denken und brachten eigene gesellschaftspolitische Ansichten sowie Vorurteile ins Wanken. Besonders hervorzuheben: die Jugendlichen, die die politische Lage in einem anderen Land erlebten, brachten ihre Erfahrungen (und ihr Wissen zu Deutschland) ein und konnten so den Diskurs maximal bereichern.

Die Gedanken wurden noch lange in der Gruppe mitgetragen, gerade auch mit dem Übergang einiger Jugendlichen in die Selbstständigkeit, im Sinne von eigener Wohnung, eigenständigem und unabhängigem Entscheidungstreffen oder Übergang in die Ausbildung ist die Auseinandersetzung mit dieser wichtigen Thematik unumgänglich.

Zudem konnten die Jugendlichen in diesem Jahr verstärkt ihre Rolle als Integrationsbotschafter*innen im Rahmen verschiedener Projekte der Deutschen Soccer Liga erproben und verantwortungsvoll übernehmen. Im Rahmen zweier sport-/begegnungspädagogischer Großevents erhielten die Teilnehmenden die besondere Möglichkeit, mit mehr als 2000 Beteiligten in Kontakt zu treten. In ihrer Rolle wurden sie als Befürworter*innen des Vielfalts- und Fairplay-Gedankens sichtbar und trugen zu Verständigung und einer die Vielfalt begünstigenden Atmosphäre bei. Gleichsam setzte das Turnier um den „World Streetsoccer Championship“



Spielauswertung am runden Tisch

PROJEKT



**INTEGRATIONS
BOTSCHAFTER*IN**

Ein Teilhabe Projekt der Deutschen Soccer Liga

FÖRDERER



Gefördert durch die
bpt
Bundeszentrale für
politische Bildung



FUTURE



PUMA ONE

SPARKASSEN FAIRPLAY SOCCER TOUR 2018

VON DIRK MONTAG

Von der Altmark bis zur Wartburg, vom Erzgebirge bis zur Uckermark, von der Müritz bis nach Köpenick - die 18. Auflage der Deutschen Streetsoccer Meisterschaft stand unter dem Motto „Fairstärken, Fairhandeln, Fairantworten, Fairlieben“.

Wieder einmal konnten sich alle Verantwortlichen über den wachsenden Zuspruch an diesem sportpädagogischen Projekt erfreuen, welches sich zum Ziel setzt Gleichberechtigung auf allen Ebenen zu vermitteln. Die Vorjahreszahlen in Bezug auf Teilnehmende und Standorte wurden getoppt und somit nicht nur mehr Menschen Teilhabe ermöglicht, sondern auch ihr demokratisches, vielfaltsbewusstes und gewaltfreies Miteinander gefördert.

**21.586 TEILNEHMER*INNEN
AN 51 ORTEN**

„Nichts ist so gut, dass es nicht noch besser geht.“, sagte Frank Axel (Leiter der Abteilung Markt des Ostdeutschen Sparkassenverbandes) nach dem Bundesfinale 2017 mit Blick auf die Tour 2018.

Rekordverdächtige Zahlen hatten Ende Februar 2018 wahrscheinlich die Wenigsten im Sinn, als sich der Tross der Deutschen Soccer Liga, sowie das Team des Programms Integration durch Sport bei zweistelliger Minustemperatur auf den Weg zum Tour-Auftakt Richtung Brandenburg machten. In Perleberg startete die Fairplay Soccer Tour 2018 – 42 weitere Vorrundentur-

nieren sollten folgen. Hinzu kamen 8 Landesfinals, die den sportlich besten und fairsten Teams der einzelnen Bundesländer den Weg zum Bundesfinale in Prora auf Rügen ebneten.

Aber der Reihe nach... Nach zwei Wochen in Brandenburg rollte der Futsal anschließend etwas südlicher – im Freistaat Sachsen. Dort gab es in einigen Städten Soccer-Tour-Premieren: In Hoyerswerda, Bischofswerda oder Annaberg-Buchholz beispielsweise wurde zum ersten Mal im Drei gegen Drei-Modus im Soccer-Court gespielt. Diese Veranstaltungen wurden sehr gut angenommen, im Gedächtnis wird aufgrund der enorm großen Teilnehmeranzahl (141 Teams in den Altersklassen 6-10 und 11-13 Jahre) das Turnier am Auerbacher Schlossplatz bleiben.

Der April stand im Zeichen der Sachsen-Anhalt Tour, wo neben bereits bekannten Orten wie Wernigerode oder Dessau; Barleben und Staßfurt erstmals Gastgeber für Soccer-Hungrige war.

Die Bundeshauptstadt wartete 2018 mit Turnieren in sieben Bezirken auf, wobei Marzahn (wie auch in den vergangenen Jahren) der Ort war, an dem beim Landesfinale die Tickets für das Bundesfinale vergeben wurden. Den teilweise hochsommerlichen Temperaturen wurde bei den Outdoor-Veranstaltungen mit Abkühlungen in Form von Rasensprengern getrotzt.



VERANSTALTER



KOOPERATIONSPARTNER



Die vollbesetzte Sparkassen Fairplay Arena als würdiger Rahmen der Finalspiele



Nicht vergessen: Shakehands, vor und nach jedem Spiel



Am Abend verwandelte sich die Arena in eine farbenfrohe Partylandschaft



Mannschaftsfoto's konnten an einem der vielen Workshopstände geschossen werden

NEUE LOCATIONS UND EIN TAG DES MÄDCHENFUSSBALLS

Das Landesfinale Thüringen, auf dem Gelände des ADAC Sicherheitszentrums in Nohra, beendete mit einem bunten Rahmenprogramm, die Tournee 2018 im Freistaat. Erneut gab es einen besonderen Tag für Mädchen und junge Frauen, denn in der Erfurter Thüringenhalle fand der Girls Soccer Day 2018 statt und gab ihnen ihre eigene Bühne in Form der Soccer-Courts. Großen Zuspruch erhielt auch das Turnier am Fuße der Wartburg, denn in die Eisenacher Werner-Aßmann Halle kamen knapp 500 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, um sich sportlich und im fairen Miteinander zu begegnen.

Auf der Zielgerade der Sparkassen Fairplay Soccer Tour 2018 nahm man im Juni Kurs auf Mecklenburg-Vorpommern, wo das Landesfinale in der Rostocker OSPA-Arena, sowie sechs Vorrundenturniere auf dem Plan standen, bei denen durchschnittlich knapp 90 Teams teilnahmen.

Viele neue und besondere Orte, wie der Leipziger Hauptbahnhof, das bereits benannte ADAC Fahrsicherheitszentrum Thüringen, das Tropical Island oder Berliner Locations

im Bolzplatz-Style wurden im Jahr 2018 erkundet und als Austragungsorte genutzt, um das große Potenzial des Sports (nicht nur durch die separate Fairplay-Wertung) auch im sozialen Bereich zu nutzen.

SCHULPROJEKTTAG UND PARTNER ALS WESENTLICHER BESTANDTEIL

Aber nicht nur die 10x15 Meter großen Soccer-Courts waren Schauplätze der Tour, denn in jeder teilnehmenden Stadt fand am Vormittag ein Schulprojekttag statt. Dieser wurde in der jeweiligen Partnerschule angeboten und beinhaltete Workshops mit Themen, die über den lebenspraktischen Wissenserwerb im Finanzbereich („Fairpayer“), den Übertrag von Fairplay vom Sport auf den Alltag und der Gestaltung einer Charta („Fairplay Charta“), Stammzellspende („VKS-Bildungsmodul“) und das richtige Handeln in Unfallsituationen („Erste Hilfe“) aufklärten.

In diesem Zusammenhang, aber auch für jede weitere Unterstützung gilt ein großer Dank allen Partnern, Förderern, Unterstützern und den unzähligen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern! Hervorzuheben hierbei

sind die regional ansässigen Sparkassen, das Programm Integration durch Sport (zugeordnet bei den jeweiligen Landessportbünden), sowie Städte und Kommunen, die hervorragende Rahmenbedingungen schufen und einen reibungslosen Ablauf ermöglichten, um den Weg durch 51 Tour-Orte bis zum Bundesfinale nach Rügen zu gehen.

BUNDESFINALE IN PRORA MIT VIELEN HIGHLIGHTS

248 Mannschaften machten sich in diesem Jahr auf den Weg nach Prora, um auf dem Gelände der Jugendherberge in vier Alterskategorien die Deutschen Meister im Streetsoccer, sowie Fairplay zu ermitteln. Da erstmals bereits am Mittwoch Anreisetag für die Teilnehmer*innen war, blieb genug Zeit um das abwechslungsreiche Programm auf dem gesamten Gelände wahrzunehmen. Nicht nur die zehn internationalen Teams, die sich parallel bei dem World Streetsoccer Championship gegenüberstanden, sondern auch jede Menge Workshops, sorgten für einen vielfältigen Rahmen des siebten, auf der Insel Rügen stattfindenden, Bundesfinals.

STANDING OVATION UND GÄNSEHAUT-ATMOSPHÄRE

In der Sparkassen Fairplay Arena verzauberten musikalische Acts und eine Multimedia- bzw. Laser-Show Groß und Klein gleichermaßen. Bevor jedoch die Champions-Party steigen konnte und die besten und fairsten Teams ihre Deutsche Streetsoccer Meisterschale in die Höhe strecken konnten, standen am frühen Samstagabend die Finalspiele der einzelnen Altersklassen in der vollbesetzten und stimmungsvollen Arena an. Im Rahmen der Siegerehrung richtete Christiane Bernuth (Präsidentin der Deutschen Soccer Liga) das Wort an die Anwesenden, wobei Sie das Einstehen für Menschlichkeit, Fairplay und ein friedliches Miteinander als elementar beschrieb und als Philosophie der Deutschen Soccer Liga betitelte. Die darauffolgenden stehenden Ovationen zeigen, dass alle Teilnehmenden das Motto „Fairstärken, Fairhandeln, Fairantworten, Fairlieben“ tragen und wir wünschen uns für die Soccer-Tour 2019 eine hohe Zahl solcher gemeinschaftlichen Momente... egal ob in der Altmark, im Erzgebirge oder an der Müritz.

TIERGESTÜTZTE PÄDAGOGIK

UNSER FREUND PINO

VON KAROLINE INGENDORF

Ein 12-jähriger Junge erklärte, in seiner Heimat gelten Hunde als unreine Tiere, und man dürfe sie nicht berühren. Sichtlich unruhig saß er zwischen seinen Mitschülern, die mit Pino spielten. Deutlich sichtbar für alle war sein Impuls, sich auf Pino zuzubewegen. Er befand sich in einem großen inneren Konflikt - zwischen Tradition, Familie und eigenem Bedürfnis. Am Ende des Workshops überreichte ihm sein Lehrer seine Fahrradhandschuhe, und er erlebte seinen persönlichen großen Moment: Er konnte Pino endlich streicheln.

Ein Mädchen erzählte im Workshop von ihrem Hund, der vor einem Jahr verstorben ist. Als sie mit Pino eine Aufgabe erfüllen durfte, leuchteten ihre Augen vor Freude. Stolz zeigte sie ihren Mitschülern, wie ein Hund zu dirigieren ist.

Wenn in einem Hochhaus der Fahrstuhl aufgeht und lauter lachende Gesichter aussteigen, kann man sicher sein, dass ein Hund mitgefahren ist.

Arbeitskollegen formulieren, dass sie viel entspannter bei Anwesenheit Pinos im Büro sind, obwohl der Berg an Arbeit derselbe ist.

Seit Anfang des Jahres bereichert die Deutsche Soccer Liga ein ausgebildetes Therapiebegleithund-Team, das sie flexibel in ihren Projekten einsetzt. Die Themen der Projekte der Deutschen Soccer Liga werden gemeinsam in Interaktion erarbeitet und sind z.B. Gewaltfreie Kommunikation, Selbst- und Fremdwahrnehmung, über Grenzen gehen, Alltags- und Bewältigungsstrategien. Ziel-

Das Therapiebegleithunde-Team besteht aus Karoline (Sozialpädagogin BA) und Pino



setzung ist dabei, Empowerment in allen Bereichen zu fördern und für ein Vorurteilsbewusstsein und Chancengleichheit zu sensibilisieren. Die Tiergestützte Pädagogik beinhaltet Einsätze mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in denen die DSL einen Entwicklungsfortschritt im sozio-emotionalen Bereich anstrebt. Der Therapiebegleithund wird immer dann eingesetzt, wenn sich der Zugang zu einer Gruppe aus unterschiedlichen Gründen als schwierig erweist. In diesen Fällen fungiert Pino als „Eisbrecher“, aber auch als Impulsgeber für ungewohnte Erprobungsräume – wie z.B. eine ruhige Arbeitsatmosphäre, die Raum zum Nachdenken gibt und als sehr angenehm empfunden wird.

Grundsätzlich bedeutet Tiergestützte Pädagogik eine Unterstützung der pädagogischen Arbeit durch ein Tier. Viele Menschen gehen sehr frei und unbeschwert auf Tiere zu. Der Zugang ist häufig spontan und mit intrinsischer Motivation belegt. Das Zusammensein mit Tieren verbessert die Fähigkeit zu analoger Kommunikation und stärkt die Entwicklung von Empathie.

Langzeitstudien mit Menschen in verschiedenen Lebenslagen belegen, dass sich ihr Verhalten durch Kontakte mit Hunden im positiven Sinn verändert. Die Begegnung mit dem Hund sensibilisiert und ermöglicht es Menschen, achtsamer miteinander umzugehen. Ihre Berührungen werden liebevoller, die Art zu sprechen deutlicher, leiser und einfühlsamer. So kann ein „sich bewusst werden“ gegenüber den eigenen Befindlichkeiten und den Bedürfnissen Anderer entwickelt werden. Dies ist die Voraussetzung für den Aufbau von Beziehungen und sozialen Kontakten.

Innerhalb des Beziehungsdreiecks (Klientel – Tier – Therapeut) kommt es zu einem wechselseitigen Zusammenspiel auf psychischer, physischer und sozialer Ebene.

Auf der physischen Ebene kann sich durch die bloße Anwesenheit eines Hundes im Raum der Blutdruck und die Herzfrequenz senken. Die Atmung

wird tiefer, der Kreislauf stabilisiert sich. Der Körper der Klientel schüttet Endorphine aus, die stressabbauend wirken und die Schmerz Wahrnehmung verändern usw.

Auf der psychischen Ebene tragen Hunde zur Stabilisierung der Befindlichkeit bei, indem sie den Menschen bedingungslose Akzeptanz und Zuneigung geben. Dies tun sie unabhängig von sozialem Status, Krankheit oder Behinderung in einer unbedrohlichen und belastungsfreien Interaktionssituation. Der Kontakt zum Tier kommt dem menschlichen Bedürfnis nach Vertrauen, Geborgenheit und körperlicher Nähe entgegen. Es spendet Trost und Ermutigung, stärkt das Selbstbewusstsein und lenkt von negativen Lebensumständen ab. Hunde haben eine antidepressive Wirkung auf Menschen, da sie Vertrauen, sicheren Halt und emotionale Zuwendung geben und aktive Bewältigungsstrategien fördern.

Auf der sozialen Ebene können Hunde als „sozialer Katalysator“ wirken, der Einsamkeit und Isolation vermindert. Sie bieten eine Fülle an Gesprächen mit und über den Hund. Darüber hinaus kommt es zu sozial-emotionalen Interaktionen wie Füttern, Streicheln oder Beobachten, die das Bedürfnis nach Nähe und Körperkontakt befriedigen, aber auch das Gefühl vermitteln, gebraucht zu werden.

Der Einsatz Pinos an vergangenen Projekttagen war ein voller Erfolg. Es zeigte sich, dass die Kontaktaufnahme, die Kommunikation und der achtsame Umgang miteinander viel leichter umzusetzen sind, wenn ein Hund anwesend ist. Das Vertrauen des Hundes in die Kinder stärkte ihr Selbstvertrauen, aber auch ihr Verantwortungsgefühl gegenüber dem Hund und einander. Um Pino zu schützen, entstand eine ruhige Arbeitsatmosphäre, in der es sich konzentrierter arbeiten ließ. Die Kinder entwickelten eine neue Geduldstoleranz im Umgang mit dem Tier, aber auch untereinander. So ermöglichte der Zugang durch den Hund die Vermittlung von Themen des menschlichen Miteinanders.

die Weltmeisterinnen
aus dem Kosovo



DIE WELT ZU GAST IN PRORA

Deutsche Soccer Liga und Mastercard führen ersten World Streetsoccer Championship auf der Insel Rügen durch.

VON CHRIS HÄSSNER

Deutschland
gegen Japan



Die Spielerinnen aus
Chile und den USA am
Fairplay Tisch



Es war ein warmer Sommerabend auf der Insel Rügen. Während des Sonnenuntergangs brannte ein Lagerfeuer am Sandstrand vor wunderschöner Ostseekulisse. Um dieses Feuer saßen ca. 70 junge Frauen und Männer, unterhielten sich, sangen gemeinsam und hatten großen Spaß. An und für sich nichts Besonderes, könnte man denken. Doch es gab etwas Spezielles, was die Zusammenstellung der Gruppe betraf. Denn diese jungen Menschen kamen aus 15 verschiedenen Ländern von fünf Kontinenten.

Sie waren die Teilnehmer*innen des ersten World Streetsoccer Championships, der von der Deutschen Soccer Liga mit Unterstützung von Mastercard ins Leben gerufen wurde und zugleich zum großen Bundesfinale der Sparkassen Fairplay Soccer Tour vom 16.07. bis 23.07.2018 in Prora stattfand. Aufbauend auf den großen Erfolgen dem letztjährigen European Soccer Championship führte man im Jahr 2018 erstmals ein Turnier mit Teams aus aller Welt durch.

Die beiden deutschen Meister der Frauen und Männer aus dem Jahr 2017 trafen als Gastgeber auf die sportlichen Gewinner der Europameisterschaft 2017 Spanien, dem Kosovo sowie den Fairplay Champions Wales und Finnland. Komplettiert wurde das Turnier durch Teams aus allen Kontinenten. Die Damen aus den USA und ein Männerteam aus der kanadischen Metropole Toronto vertraten Nordamerika. Zwei Teams aus Chile reisten aus Südamerika an und Asien wurde von den Spieler*innen aus Japan vertreten. Ein Team zusammengestellt von jungen Männern aus Ghana, Gambia und Nigeria startete für den afrikanischen Kontinent und das Team Neuseeland war nach der längsten Anreise für Ozeanien am Start.

Im Rahmen der eindrucksvollen Eröffnungskulisse des Bundesfinals der Sparkassen Fairplay Soccer Tour wurden die Teams auf der großen Bühne vorgestellt. Allein dieser Auftritt war schon ein Highlight für sich. Das neuseeländische Team mit dem

ehemaligen Bundesliga-Profi Wynnton „Kiwi“ Rufer präsentierte voller Stolz den Haka, einen Tanz des dortigen indigenen Volkes der Maori. Das war ebenso eine eindrucksvolle Vorstellung, wie die Vorführung eines typischen Volksliedes einer Spielerin aus Wales. Die japanischen Spieler betreten im weiteren Verlauf in Yukatas, einer traditionellen Kleidung, die Bühne, was für große Begeisterung sorgte.

Die Vorrundenspiele waren spannend, hochklassig und vor allem fair. Uns als Deutsche Soccer Liga war es wichtig, dass die Fairplay Bewertung unserer Turniere hierzulande zum Tragen kommt und wir so den Fairplay-Gedanken auf andere Organisationen weltweit übertragen und intensivieren können.

Neben den Turnieren war die Woche vollgepackt mit Workshops, Seminaren und gemeinsamen Aktivitäten. Nach der großen Vorstellungsrunde anhand eines Kennenlernspiels wurde im Seminarraum intensiv über das

VERANSTALTER



KOOPERATIONSPARTNER



Fairplay Champion Kanada

große Thema Fairplay gesprochen. Mit Gruppenarbeiten und Übungen wurden Beispiele und Definitionen eines fairen Umgangs miteinander, weit über den Sport hinaus, erarbeitet.

In Zusammenarbeit mit dem ansässigen Dokumentationszentrum stand im weiteren Verlauf ein Rundgang durch das ehemalige KdF (Kraft durch Freude) Seebad Prora auf dem Programm. Thematisiert wurden dabei die Geschichte der Errichtung während der NS-Diktatur, sowie die spätere Nutzung durch die Volksarmee der Deutschen Demokratischen Republik. Alle Teilnehmer*innen waren hier sehr interessiert und es war spannend zu erfahren, wie die geschichtliche Vergangenheit Deutschlands in

anderen Ländern thematisiert und gesehen wird.

„Rassismus im Fußball“ stand im Fokus eines weiteren Workshops. Ein Referent des Dokumentationszentrum Prora gab dabei Einblicke in die Historie des europäischen Fußballs bezugnehmend auf Migration. Die Entwicklung in Deutschland wurde dabei von der Gründung verschiedener Vereine durch Einwanderer oder Gastarbeiter*innen bis hin zur aktuellen „Diskriminierungsdebatte“ über die deutschen Nationalspieler Özil und Gündogan unter die Lupe genommen. Die Erfahrungsberichte der Teilnehmer*innen aus den verschiedensten Ecken dieser Erde rundeten diesen Workshop ab. So



Ländervorstellung bei der Laserhsow

konnte die Gruppe zusammenfassen, dass Phänomene von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (sei es im Sport oder in anderen Bereichen) in Chile oder den USA völlig anders in Erscheinung treten, als beispielsweise in Japan, aber bedauerlicherweise überall existieren.

Am großen Finaltag rollte dann wieder der Ball. Spannende Play Off Spiele standen auf dem Programm. Bei den Damen kristallisierten sich bereits in der Vorrunde Deutschland, Kosovo und Japan als Favoritinnen heraus. Und so sollte es dann auch kommen: Nach einem spannenden Halbfinale zwischen den Gastgeberinnen und

sich 0:4 geschlagen geben. Mit demselben Ergebnis zog Deutschland im Frauenfinale gegen die starken Kosovarinnen den Kürzeren. Die Enttäuschung währte aber nur bis zur Siegerehrung. Denn dort wurden die deutschen Damen neben dem kanadischen Männerteam als Fairplay Champions auf die Bühne gerufen und erhielten den begehrten Fairplay-Pokal aus den Händen von Achim Wagner (Mastercard). Am Ende lagen sich alle Teams erschöpft und glücklich in den Armen.

die Erstplatzierten bei den Männern



Japan zogen die deutschen Frauen ins Finale gegen den Kosovo ein. Bei den Männern tat sich Topfavorit Spanien in der Runde der letzten Vier sehr schwer und setzte sich knapp 2:1 gegen Deutschland durch. Im zweiten Halbfinale hielt die Abwehr der Finnen gegen die favorisierten Kanadier so lange stand, bis einer der wenigen Gegenangriffe zum Golden Goal in der Verlängerung führte und die Skandinavier sensationell ins Endspiel einzogen.

Die beiden Endspiele in der großen Mastercard World Streetsoccer Arena bildeten im Anschluss an die Finals der deutschen Streetsoccer Meisterschaften den krönenden Abschluss des Soccer Jahres 2018. Das Überraschungsteam aus Finnland hatte im Finale gegen Europameister Spanien letztendlich wenige Chancen und musste

Die abschließende Champions-Party mit Lasershow und dem Auftritt der Hermes House Band rundete die tolle Woche dann noch einmal ab. Vom ersten bis zum letzten Tag war eine unfassbar gute Stimmung zwischen den Teams zu spüren. Es wurden Nummern ausgetauscht, gegenseitige Besuche geplant und Freundschaften über alle Ländergrenzen hinweg geknüpft. Alle waren sich einig, dass man sich im Jahr 2019 unbedingt wiedersehen möchte. Am liebsten in Prora und das beim Lagerfeuer am Sandstrand vor wunderschöner Ostseekulisse.

**GRUSSWORT VON
PETER BAKENECKER**

*Liebe Fußballerinnen
und Fußballer, liebe
Fans der Sparkassen
Fairplay Soccer Tour,*



es ist faszinierend zu sehen, wie der Fußball die Menschen über Grenzen hinweg verbindet. In diesem Jahr sind erstmals Teams von allen Kontinenten zum Finale der World Streetsoccer Championship 2018 nach Prora auf Rügen angereist und haben uns nicht nur mit großartigen Streetsoccer-Spielen, sondern auch mit vielen kleinen und großen Fairplay-Gesten während der Matches, aber auch abseits des Spielfelds begeistert.

Auch im kommenden Jahr wollen wir unser Engagement fortsetzen und die Sparkassen Fairplay Soccer Tour 2019 nun schon im dritten Jahr in Folge begleiten. Den Geist des Fairplay wollen wir gemeinsam mit unseren Partnern, den Sparkassen des Ostdeutschen Sparkassenverbandes und der Deutschen Soccer Liga e.V. mit einem internationalen Einladungsturnier unterstreichen und so auch ein Zeichen für ein weltoffenes Miteinander setzen.

Die Faszination Fußball ist grenzenlos. Sie bringt Menschen zusammen, baut Grenzen ab und leistet in vielen Bereichen wichtige Aufklärungsarbeit. Dabei steht der Fußballsport für Werte wie Teamgeist, Fairness und Leistungsbereitschaft, die auch wichtige Bestandteile unserer Unternehmenskultur sind. Wir arbeiten täglich daran, Menschen überall auf der Welt durch unser globales Netzwerk und unsere moder-

nen Technologien zu verbinden, indem wir einfaches und sicheres bargeldloses Bezahlen über die Grenzen hinweg ermöglichen. Gleichzeitig setzen wir uns dafür ein, dass solche Werte spielerisch an junge Leute vermittelt werden.

Fußball und Mastercard gehören schon sehr lange zusammen: Bereits seit 1994 engagieren wir uns in der Königsklasse des europäischen Vereinsfußballs - der UEFA Champions League. Mit unserem Engagement wollen wir dazu beitragen, dass Spieler, Fans und die vielen ehrenamtlichen Betreuer unbezahlbare Momente erleben, egal ob im Spitzensport oder im Jugendbereich. Mit derselben Leidenschaft möchten wir auch die zahllosen Heldinnen und Helden aus den Vereinen bei der Sparkassen Fairplay Soccer Tour unterstützen. 2018 kickten insgesamt mehr als 22.000 fußballbegeisterte Mädchen und Jungen in den Vorrundenturnieren. Diesen Rekord möchten wir im kommenden Jahr noch einmal überbieten.

Ich wünsche der Sparkassen Fairplay Soccer Tour 2019, allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie Fans einen spannenden, fairen und vor allem verletzungsfreien Wettkampf. Viel Erfolg!

**Mit sportlichen Grüßen,
Peter Bakenecker**

*Division President,
Mastercard Deutschland und Schweiz*



Deine Sparkassen Fairplay Soccer Mastercard®

**Die perfekte Erinnerung an eine tolle Zeit mit deinen Freunden
und spannenden Fußballspielen!**

- Guthaben aufladen und bargeldlos bezahlen
- Mit praktischer Kontaktlos-Funktion
- Am Turnierort und weltweit einsetzbar

Jetzt in deiner Sparkasse erhältlich!

Weitere Infos unter soccer-tour.de.

Bei Teilnehmern unter 18 Jahren ist zur Beantragung der Karte ein gesetzlicher Vertreter erforderlich. Gegebenenfalls können Kosten entstehen. Es gelten die AGB der jeweiligen Sparkassen.





SELF MEIN WEG

EIN EMPOWERMENT PROJEKT DER DEUTSCHEN SOCCER LIGA

Vom Suchen und Unter- wegssein

VON KAROLINE
INGENDORF &
MARCUS FREY

Schließen Sie kurz die Augen. Ein Gedankenexperiment: Stellen Sie sich die Situation junger straffälliger Menschen vor, die sich im offenen Vollzug oder in der Bewährungshilfe befinden. Woran denken Sie zuerst? Was fühlen Sie? Wer verbirgt sich hinter der strafverfolgten Tat?

Wetten, dass Sie nicht daran gedacht haben, dass diese Straffälligen auch Vater sein könnten oder Mutter?

Nur ein Bruchteil der von Frauen begangenen Straftaten führt zu einer Inhaftierung. Der überwiegende Teil unterliegt der Bewährungshilfe mit ihren Pflichten und Auflagen. Mütter sind von geschlechtsspezifisch bedingter Problemvielfalt belastet. Wenn Mütter straffällig werden, wird meist die gesamte Familie in Mitleidenschaft gezogen. Es gilt das eigene Leben neu zu ordnen, Eigenverantwortung zu übernehmen und für die Kinder eine neue Alltagsstabilität zu entwickeln, was vor dem Hintergrund der weiblichen Sozialisati-

on auch eine Herausforderung bedeuten kann. Da Frauen seltener straffällig werden als Männer, treffen sie und ihre Kinder verstärkt die Stigmatisierung durch die Gesellschaft. Das bedeutet häufig wirtschaftlicher Abstieg, soziale Ausgrenzung und psychosoziale Probleme. Den höchsten Preis zahlen die Kinder. Dies kann zum völligen Zerfall der Familie führen. Spüren Sie die Wucht der vielfältigen Herausforderungen, die diese Mütter zu bewältigen haben? Die Angst, den Kindern nicht gerecht werden zu können, sie in schwierigen Lebenslagen zurücklassen zu müssen, zwischen Alltagschaos und Bewährungsaufgaben zu funktionieren, die Notwendigkeit, sich mit der eigenen Biografie auseinanderzusetzen, den eigenen Lebensentwurf neu zu definieren und als Frau und Mutter Position in der Gesellschaft beziehen zu müssen – das ist schwere Arbeit in allen Bereichen.

Auch Väter befinden sich in einer sehr komplexen Situation. Ihre Vateridentität besteht aus vielen diversen Rollen, die vielschichtig miteinander verwoben sind. Und nicht immer lassen sich alle Rollen miteinander vereinbaren – so wie die Rolle als Inhaftierter und die als aktiver Vater. Hinzu kommt, dass eine der Voraussetzungen für den offenen Vollzug die Erwerbstätigkeit ist. Viele Väter nutzen die mit dem offenen Vollzug gewährten Freigangsstunden vor oder nach der Arbeit für die Familie. Spüren Sie den Druck? Der Arbeitsplatz darf unter keinen Umständen verloren werden, weil davon die tägliche Zeit mit den Kindern abhängt. Die Rolle als aktiver Familienvater erfordert Emotionen wie Liebe, Zuneigung und Nähe. Die Strukturen des Gefängnisalltages ermöglichen das Ausleben einer solchen Identität eher selten.



Ein Tag hat 24 Stunden. Ein Verurteilter im offenen Vollzug muss täglich verschiedenste Rollen mit immensen Anforderungsunterschieden erfüllen, die sich an seine Persönlichkeit richten und leicht zu Überforderung führen können. Er muss sich seine Vateridentität erhalten, indem er die Erwerbstätigkeit als Voraussetzung des täglichen Freigangs ausfüllt, die Beziehung mit der Kindsmutter pflegt, eine aktive Vaterschaft lebt und die Regeln des offenen Vollzuges befolgt. Unter diesen Umständen ist es mitunter schwierig, eine eigenständige Identität zu entwickeln und eine selbstbewusste Vaterschaft auch während der Haftstrafe auszuleben.

DER WEG

Der offene Vollzug bedeutet die freiwillige Einordnung in ein System der Selbstdisziplin, der Gemeinschaftsfähigkeit und der Eigensteuerung. Auch in der Bewährungshilfe hat sich der Straffällige an Auflagen und Weisungen zu halten. Resozialisierung ist ein Prozess, den sowohl der Einzelne als auch die Gesellschaft zu leisten hat.

Er bedeutet einen langen Weg, der nicht geradlinig verläuft und auf dem der Betroffene große innere Stärke entwickeln muss, um die Strecke zu bewältigen.

Aus diesem Grund begleitet die Deutsche Soccer Liga seit September diesen Jahres junge straffällige Eltern, die sich im offenen Vollzug oder der Bewährungshilfe befinden, mit dem Projekt „SELF Mein Weg“ in die Resozialisierung.

Das Empowerment-Projekt, welches durch das Thüringer Oberlandesgericht gefördert wird, will die jungen Mütter und Väter in ihrer Selbstwirksamkeit stärken und gemeinsam nach Bewältigungsstrategien für Konfliktsituationen auf emotionaler, sozialer und gesellschaftlicher Ebene suchen. Es ist offen und inklusiv ausgerichtet und

bezieht mittelbar auch die jeweiligen Familien, insbesondere die Kinder der Betroffenen ein.

„SELF Mein Weg“ nutzt zwei Ansätze. Zum einen bietet es den teilnehmenden Vätern die Möglichkeit, zwei Mal in der Woche mit einem erfahrenen Basketballtrainer zu trainieren, zum anderen werden in aufeinander aufbauenden Seminareinheiten monatlich wichtige Themen aufgearbeitet, die nachhaltige Selbstwahrnehmungs- und Selbstwirksamkeitserfahrungen auslösen und über Kompetenzgewinn und Ressourcenerschließung auf eine selbstbestimmte Lebensführung abzielen. Diese Semi-



Astrid Baumann, Vizepräsidentin des Thüringer Oberlandesgerichts, übergibt persönlich die Förderzusage für das Projekt ‚Mein Weg‘

nare bieten einen Lernraum für Anerkennung und Wertschätzung und zwar unabhängig von erbrachter Leistung und werden gesondert auch den Müttern angeboten. Diese bekommen die Gelegenheit, an Aktionstagen für Mütter mit und ohne Kinder neue Erfahrungsfelder zu erschließen, die sowohl das Außen als auch das Innen betreffen und zum Dialog anregen.

DER BALL

Sport in Einrichtungen wie der JSA Arnstadt stellen eine der beliebtesten Aktivitäten dar. Die DSL nutzt das Basketballtraining, um ein positives Kommunikationsfeld und einen Erfahrungsbereich zu schaffen, in dem Regeln akzeptiert, eingehalten und (selbst) kontrolliert werden können. Das Spielfeld wird zum Ort der Selbsterfahrung, des über sich Hinauswachsens und des Miteinandererlebens. Hier wird miteinander geschwitzt, gekeucht, gelacht, geflucht und um

die Punkte gerungen. Diese Momente gehören den Vätern allein. Hier stehen sie im Mittelpunkt. Luxuszeit, in der ausnahmsweise keine der oben benannten Rollen einzunehmen ist. Hier können der Stress des Tages und innere Verspannungen abgebaut werden. Das Spielfeld bietet die Möglichkeit, auf vielfältige Weise miteinander zu kommunizieren.

DER DIALOG

Nicht selten werden diese Dialoge in den Seminaren fortgesetzt. Auch diese bedeuten Luxuszeit. Hier ist Raum zum Innehalten, zum Nachdenken, zum Austausch. Hier gilt kein „richtig“ oder „falsch“. Die Selbstreflexion und die Erfahrungen der Anderen ermu-

tigen zu einem Perspektivwechsel auf unterschiedlichsten Ebenen und zu Aktivität. So unterstützt beispielsweise die Fähigkeit zur Selbstwirksamkeit die Überzeugung, dass man in einer bestimmten Situation die angemessene Leistung erbringen kann. Das Selbstwertgefühl der jungen Eltern bezüglich ihrer Fähigkeiten beeinflusst ihre Wahrnehmung, ihre Motivation und ihre Leistung auf vielerlei Weise. Schwierige Aufgaben werden als Herausforderung angesehen, die gemeistert werden können und nicht als Bedrohung, die es zu vermeiden gilt.

DIE FAMILIE

Ein spezielles Angebot der Deutschen Soccer Liga sind besondere Seminareinheiten mit den Familienangehörigen, denn auch sie sind von den Auswirkungen der Straftat betroffen. Luxuszeit für Eltern, Partner und Kinder. Mut, Kraft und Liebe durch Stärkung der Elternidentität. Aber auch Gelegenheit, enger zusammenzurücken, um das Geschehene und die neue Situation zu verarbeiten, Probleme zu benennen und Zukunftsstrategien zu entwickeln. Eine Haftstrafe bedeutet neben der besonderen Belastung für die jungen Väter auch eine enorme Belastung für die Lebensumstände seiner Familie und vor allem die der Kinder. Oft reagieren Kinder auf die neue Situation der Mutter oder die strukturelle Abwesenheit des Vaters mit Unverständnis. Sie fühlen sich emotional und praktisch im Stich gelassen. Dieses kann sich in problematischem Verhalten auf verschiedensten

Ebenen äußern. Die zurückgelassenen Partner befinden sich in der Regel in einer angespannten Situation, da sie allein für die regelmäßige Fürsorge und Erziehung der Kinder verantwortlich sind.

Familienkonstellationen, in denen die Eltern kooperieren, sind für Kinder in den Beziehungen zu beiden Elternteilen sowie in der Reorganisation und Anpassung ein Gewinn. Denn beide Elternteile sind für die Entstehung einer sicheren Bindung und damit für eine positive sozioemotionale Entwicklung der Kinder von Bedeutung. Wenn Eltern sich ihrer Verantwortung für die Familie bewusst werden, ist es leichter, alte Verhaltensmuster aufzubrechen, gegenseitige Bedürfnisse wahrzunehmen und Neuland zu betreten.

Schließen Sie die Augen. Ein Gedankenexperiment. Stellen Sie sich die Situation junger straffälliger Menschen vor, die sich im offenen Vollzug oder in der Bewährungshilfe befinden. Woran denken Sie zuerst? Was fühlen Sie?

Sehen Sie jetzt den Menschen hinter der strafverfolgten Tat?

KOOPERATIONSPARTNER



FÖRDERER



EIN MITTELSTÄNDISCHES UNTERNEHMEN UNTERSTÜTZT SPORT, KULTUR UND KIRCHE

VON STEFFI OSSWALD

Als mittelständisches und regional orientiertes Unternehmen übernimmt Federn-Oßwald Fahrzeugteile & Technischer Handel, gesellschaftliche Verantwortung. Sich als Sponsor und Förderer auf verschiedene Weisen zu betätigen, ist für Günter Oßwald Ehrensache und Pflicht zugleich.

In allen Engagements ist es seine erste Prämisse, durch die von uns gegebene Unterstützung den Regionen, in denen wir aktiv sind, in denen unsere Mitarbeiter und Kunden wohnen, etwas zurückzugeben.

Es sind jedoch nicht nur die entgeltlichen Unterstützungen, die für die Region wertvoll sind, sondern auch das persönliche Engagement, bei dem Zeit, Kreativität und Nerven investiert werden. Mit Herz und Leidenschaft bringt sich Günter Oßwald im Wohnort Treffurt als Stadtrat und erster Beigeordneter, sowie als stellvertretender Vorsitzender des Männergesangsvereins Liedertafel Treffurt ein. Am Standort des Unternehmens in Mühlhausen ist er als Vorstandsmitglied der Bürgerstiftung des Unstrut-Hainich-Kreises, wie auch der Wirtschaftsinitiative Westthüringen aktiv, um auch hier mit

Ideen und Gedanken diese Projekte weiter voranzuschieben.

Die Unterstützung reicht von der Sportförderung im Jugend- und Erwachsenenbereich bis hin zu gesellschaftlichen und kulturellen Engagements.

In der Sportförderung hat Federn-Oßwald Fahrzeugteile & Technischer Handel einen großen Schwerpunkt auf die Nachwuchsförderung in Thüringen gelegt.

So unterstützen wir talentierte Gemeinschafts- und Individualsportler, um ihnen bei der Förderung und Ausformung ihres Talents auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene zu helfen.

Stolz sind wir auf jene von uns geförderten Sportler, die wir im Nachwuchsbereich „mitentdeckt“ haben. So können wir mit Stolz auf Medaillengewinner bei Olympiaden und Weltmeisterschaften, Weltcup Sieger, Junioren- und Seniorenweltmeister verweisen.

Wir fördern und sind Partner des: Wintersports (Skilanglauf), Radsports,

Handballs, Fußballs, Leichtathletik (Langstreckenlauf), Laufveranstaltungen (Charity Röblinglauf in Mühlhausen, Trefffurter Stadtlauf, ...) und Tischtennis.

Ein Herzensprojekt für uns ist die Deutsche Soccer Liga. Fairplay für Kinder und Jugendliche und junge Erwachsene spielt die wesentlichste Rolle. Achtung, Respekt, Wertschätzung, Hilfsbereitschaft, Höflichkeit und Toleranz sind nicht nur im Sport, sondern in allen Bereichen des Lebens ein wichtiger Aspekt. Über den Sport lässt sich dies hervorragend vermitteln. Das Interesse am Fußball begeistert Jung und Alt, aus diesem Grund freuen wir uns, dass die Deutsche Soccer Liga mit ihren Projekten so guten Zuspruch findet.

Würde jedes ortsansässige Unternehmen Vereine unterschiedlichster Art unterstützen, könnte nicht nur die Nachwuchsarbeit, sondern auch im Vereins- und Profisport in unseren Regionen noch viel mehr möglich sein.

Werden auch Sie Partner der Deutschen Soccer Liga und unterstützen Sie mit Ihrem Engagement ein Herzensprojekt.



Oßwald

FAHRZEUGTEILE & TECHNISCHER HANDEL

www.federn-osswald.de



Immer gut aufgestellt!

99974 MÜHLHAUSEN
Langensalzaer Landstr. 39
Tel.: (03601) 433-3
Fax: (03601) 433-555

99091 ERFURT
Alte Mittelhäuser Str. 15
Tel.: (0361) 7 30 31-0
Fax: (0361) 7 30 31-18

98544 ZELLA-MEHLIS
Gewerbestr. 2
Tel.: (03682) 45 99-0
Fax: (03682) 45 99-22

07751 JENA Zollnitz
Stadtrodaer Landstr. 3
Tel.: (03641) 62 05 24
Fax: (03641) 62 05 26

34260 KASSEL Kaufungen
Industriestraße 14
Tel.: (05605) 30 51-0
Fax: (05605) 30 51-25

95030 HOF
An der Hohensaas 3
Tel.: (09281) 7 69 15-0
Fax: (09281) 6 27 09

99819 EISENACH Krauthausen
Am Marktrasen 2
Tel.: (03691) 7 25 81-0
Fax: (03691) 7 25 81-26

99734 NORDHAUSEN
Helmestraße 96
Tel.: (03631) 4 74 97-11
Fax: (03631) 4 74 97-22

DIE DSL FUSSBALL- MANNSCHAFT AUF DEM WEG

*Das Wahrzeichen Fairplay findet
auch bei den jüngsten DSL Mitgliedern
mehr und mehr Verstärkung.*

VON MARCUS FREY

Neben vielen tollen Spielen, anstrengenden Trainingseinheiten und gewonnenen Freundschaftsturnieren „arbeitet“ die Mannschaft weiter und intensiver denn je an ihrer eigenen Philosophie. Im Sinne des Fairplay und den Leitzielen der Deutschen Soccer Liga bleibt das Team am Ball und erweitert das Training um einen regelmäßigen Workshop zum Thema Fairplay.

Jeden letzten Freitag im Monat heißt es also: Seminarraum statt Trainingsplatz.

In den Seminareinheiten wird das Bewusstsein und die Wichtigkeit manifestiert und durch alters- und bedarfsgerechte Methoden von den 8 bis 9-jährigen Kids auch reflektiert. Unterstützt werden die Trainer Frithjof van Kampen und Marcus Frey in der konzeptionellen Vorbereitung der Seminare durch die Abteilung Bildung, der Deutschen Soccer Liga.

In den ersten Schritten ergründen die Kids was hinter dem großen Begriff Fairplay steht und was sie selbst als fair und unfair emp-

finden. Im weiteren Verlauf soll verdeutlicht werden, dass Fairplay nicht nur im Training, Fußballspiel oder Sport allgemein wichtig ist, sondern dass man es auf alle verschiedenen Lebensbereiche übertragen kann.

Durch diese regelmäßigen Workshops, sowie die Fairplay-Trainingsphilosophie und den Aufbau der Übungseinheiten mit regelmäßigem „Zu-Wort-kommen-lassen“ der Kids wird der Fairplay-Gedanke weiter gestärkt. Dadurch werden Impulse gegeben, diese Haltung und Einstellung in den eigenen Alltag zu übernehmen.

Immer wieder nehmen die Trainer in den Trainingseinheiten und Spielen Bezug darauf, dass das gemeinsame Miteinander und faire Umgehen innerhalb der Mannschaft, aber auch gegenüber den Schiedsrichter*innen, Gegner*innen, Eltern, Zuschauer*innen etc., viel wichtiger ist als beispielsweise in jedem Trainingsspiel die Tore mitzuzählen, um zu wissen, wer denn nun am Ende gewonnen oder verloren hat.



Mannschaft vor dem Spiel

Gerade die Fairplay-Workshops in Seminaratmosphäre ganz ohne Fußballschuhe und Torwarthandschuhe, oder die Feststellung der Kids, dass Fairplay ja auch im Alltag wichtig ist und nicht nur im Sport, tragen dazu bei, dass genau diese Dinge, natürlich einhergehend mit den Grundgedanken der Deutschen Soccer Liga, viel wichtiger sind als Erfolgs- oder Leistungsdruck in den Spielen oder Trainings. Erst recht in jenem Alter, in dem sich die Kinder der DSL-Mannschaft befinden.

Denn wie sagte doch der 9-jährige Bruno nach dem ersten Seminar: „Fairplay ist für mich nicht

nur Spaß oder sich nach einem Foulspiel zu entschuldigen, sondern es bedeutet für mich auch, im Bus einer Oma den Sitzplatz anzubieten oder ihr im Supermarkt zu zeigen, wo die Gummibärchen sind.“

Genau solche Feedbacks und Äußerungen der jungen Kinder macht es für die Trainer und Verantwortlichen erstrebenswert, genau an dieser Stelle weiterzumachen und noch intensiver ihr Wahrzeichen „Fairplay“ zu verfolgen. Fernab anstrengender Trainingseinheiten und gewonnener Freundschaftsturniere.



Spieldzene 



Zusammenhalt nach dem Spiel



Mannschaftsbild



ERFURT WIRD BASKETBALLSTADT – MIT DEN BASKETBALL LÖWEN!

VON FLORIAN GUT

Die Basketball Löwen wurden im Sommer 2018 in Erfurt gegründet und spielen in der 2. Basketball Bundesliga ProB. Der Name und das Logo des Clubs basieren auf dem Thüringer Wappentier und symbolisiert damit die starke Verbindung der Basketballer zur Landeshauptstadt und zur gesamten Region. Dies zeigt sich auch bereits in der Zusammenstellung der Bundesligamannschaft, die jungen Spielern aus den regionalen Vereinen höherklassige sportliche Perspektiven ermöglicht. Über die Hälfte der Mannschaft besteht aus Nachwuchsspielern aus der Region. Damit entsteht eine Brücke zur Nachwuchsarbeit, die der Proficlub gemeinsam mit Kooperationsvereinen vorantreiben möchte.

Hierfür sind die Zielsetzungen vielseitig ausgeprägt: zum einen sollen alle Kinder, unabhängig von leistungssportlichen Kriterien, angesprochen und für Sport motiviert werden. Die Bundesligaspieler agieren gemeinsam mit den Nachwuchstrainern als Vorbilder und Identifikationsfiguren. Zum anderen möchte der Club besonders begabte Kinder und Jugendliche auch leistungssportlich fördern und somit Jugendlichen Chancen eröffnen, es einmal in die Bundesliga zu schaffen.

Vom aktuellen 14er Bundesligakader sind zwei Jugendliche noch in der Schule (Janó Lange und Max Reinhardt aus Gotha), zwei Jugendliche

machen gerade ein Freiwilliges Jahr im Sport (Moritz Lang aus Erfurt und Andreas Kassioumis aus Athen), drei junge Spieler haben nach dem Abitur den ersten Profivertrag unterschrieben (Lorenz Schiller aus Erfurt, Lucas Wobst aus Wölvis und Pavle Danilovic aus Montenegro), drei junge Spieler stehen am Anfang eines Studiums (Oliver Pahnke aus Recklinghausen, Justus Klinke aus Göttingen und Robert Alexander aus Erfurt), ein Mitte-Zwanzigjähriger (Tobias Bode aus Erfurt) arbeitet bereits und drei Spieler sind als Profispieler (Robert Franklin aus den USA, Maximilian Kuhle aus Göttingen und David Taylor aus Bayreuth) zum Club gekommen.






 Kinder der beiden Erfurter Basketball-Vereine USV Erfurt und BC Erfurt gemeinsam mit Spielern der Basketball Löwen zu sehen

Der Trainer der Mannschaft, Florian Gut, war früher viele Jahre im Nachwuchsprogramm des deutschen Serienmeisters Bamberg tätig und arbeitet gerne mit jungen Spielern an deren individueller Entwicklung. Gleichzeitig sind die Löwen natürlich auch als Mannschaft gefordert, schnell auf das Level der anderen Konkurrenten zu kommen um den Klassenerhalt zu erreichen. Für den neuen Club und die jungen Spieler stellt dies wiederum erst einmal eine hohe Herausforderung dar. Umso wertvoller ist die Unterstützung der Fans bei den Heimspielen. Bei den

ersten Partien waren jeweils zwischen 950 und 1.200 Zuschauer in der Halle. Dadurch verwandelte sich die Erfurter Riethsporthalle zu einer beeindruckenden Kulisse, die durch eine tolle Atmosphäre und familienfreundliche Stimmung überzeugte.

Basketball profitiert natürlich davon, dass der Fairplay-Gedanke stark in der Sportart verankert ist. Die Regeln sind grundsätzlich recht streng und die Schiedsrichter sanktionieren konsequent unsportliches Verhalten. Dadurch ist die Sportart pädagogisch besonders wertvoll und eignet sich gut



 Teamfoto von links nach rechts: Pavle Danilovic, Justus Klinke, Tobias Bode, David Taylor, Lorenz Schiller, Oliver Pahnke, Robert Alexander, Lucas Wobst, Robert Franklin

für Kinder- und Schulsport. Gleichzeitig vereint Basketball ein hohes Maß an Athletik und raffinierte Technik. Zudem sorgen die Spielregeln oftmals für einen spannenden und abwechslungsreichen Verlauf. Die Heimspiele der Löwen sind wirkliche Erlebnisse und begeistern sowohl langjährige Basketball Fans, wie auch Zuschauer, die zum ersten Mal ein Spiel besuchen. Die 2. Basketball Bundesliga ProB bietet den zusätzlichen Charme, dass in dieser Liga mehrere sogenannte Farmteams an den Start gehen. Diese Mannschaften funktionieren als

Talentpool für Clubs der 1. Liga und haben oftmals zahlreiche außergewöhnliche Talente in den eigenen Reihen. In der vergangenen Saison lief bei der Frankfurter ProB Mannschaft Isaac Bonga, ein junger A-Nationalspieler auf, der im Sommer sogar den direkten Sprung zu den Los Angeles Lakers in der nordamerikanischen Profiligen NBA geschafft hat. Die NBA ist die stärkste Liga der Welt und der Traum jedes Basketballers. Wer weiß, wie weit es die jungen Spieler der Löwen in den nächsten Jahren schaffen.

Mel Ramos:
"Martini Miss"



Bild rechts oben: Jan Löser,
Inhaber der Galerie Löser



Heiner Meyers
„Popeyes Choice“



„Empire Manhattan Bridge“
von Thomas Neye

GALERIE LÖSER

WERTVOLLE DEKORATION BIS KAPITAL- ANLAGE

VON PAUL-PHILIPP BRAUN

„Eine Galerie legt ihren Fokus auf verschiedene künstlerische Positionen. Während der Kunsthandel vor allem auf etablierte Künstler zurückgreift, geben wir auch jungen Künstlern ihren Raum.“

So erklärt Jan Löser den Ansatz, den seine Galerie verfolgt. Dennoch schöpft er dabei immer wieder aus der Erfahrung einer klassischen Kunsthandlung. Und das mit durchweg gutem Ergebnis.

Der 35-Jährige hat allen Grund dazu, über seine Erfolgsgeschichte zu sprechen. Feiert die Erfurter Galerie doch gerade ihr 20-jähriges Bestehen. 1998 als Kunsthandlung gegründet – damals noch mit einer Art „Gemischtwarenhandlung“ aus Kunstdrucken, Postkarten, Kalendern und einer Auswahl alter bis zeitgenössischer Kunst – ist

sie heute eine der bekanntesten und renommiertesten Galerien Thüringens. „Seit etwa zehn Jahren spezialisieren wir uns auf hochwertige Kunst, die von der wertvollen Dekoration, über das Unikat bis zur Kapitalanlage reicht“, erklärt Löser seine Philosophie.

Ein Ansatz, der bei Künstlern und Gästen gleichermaßen gut ankommt und der regional, national aber auch international bekannte Künstler und deren Werke in die thüringische Landeshauptstadt lockt. Janosch und Günther Grass, Armin Müller-Stahl, Mel Ramos und Jost Heyder: Die Namen derer, die in den letzten Jahren in der Galerie Löser ausgestellt sind bekannt und oft auch gefeiert, ihre Wurzeln reichen vom Autodidakten über die Leipziger Schule bis in die internationale Popart-Szene. Dass Jan Löser dadurch

allerdings mehr ist, als ein Galerist, das ist eine bewusste Entscheidung: „Wir möchten vor allem Gastgeber sein und durch Ausstellungen und deren Eröffnungen aktiv zum Kulturbetrieb Erfurts beitragen.“

Ein Thema, das anzukommen scheint. Allein zur Ausstellungseröffnung „siebenjahres später“, bei der die ehemalige Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht und der Maler und Grafiker Jost Heyder an den Thüringer Papstbesuch 2011 erinnerten, waren mehrere Hundert Gäste in die Galerie gekommen.

Bei einem solchen Renommee verwundert es nicht, dass Löser und sein Team nicht nur eigene Ausstellungen gestalten. Auch organisieren Sie Vernissagen in den Räumen ihrer Auftraggeber. „Banken, Krankenhäuser,



Die Galerie Löser ist eine der bekanntesten und renommiertesten Galerien in der Stadt Erfurt.



Arztpraxen und Anwaltskanzleien sind derzeit unser Arbeitsschwerpunkt“, berichtet Löser, der zugleich darauf verweist, dass er auch die konzeptionelle künstlerische Ausgestaltung öffentlicher und privater Räume übernehme. So entstehen Bebilderungs- und Nutzungskonzepte, die Kunst und Raum in Harmonie zusammenführen. Damit eng verwoben ist das Thema der Kunst am Bau, die sich gegenwärtig auch bei privaten Bauunternehmungen großer Beliebtheit erfreut und dem Team der Galerie nicht unbekannt ist.

Dabei müssen die ausgestellten Werke nicht einmal dem Kunden gehören, wie Löser sagt: „Seit einiger Zeit bieten wir als Galerie auch einen Bilderverleih an, bei dem die man sich Werke ausleihen kann, die dann für einen begrenzten Zeitraum gemietet werden können. Das schafft immer wieder neue Atmosphären und sorgt für dekorative Abwechslung.“

Ein Angebot, das in die Zeit zu passen scheint. Ebenso wie der moderne und unkonventionelle Auftritt der

20-jährigen Galerie. „Klare Formen und eindeutige Inhalte sind es, was die bei uns ausgestellten Schöpfungen wirken lässt“, meint Löser und sagt, dass er auch deswegen ganz bewusst ein breites Spektrum an Stilrichtungen in der Galerie präsentiert.

Popart, Streetart, Fotokunst und Gegenwartskunst sind nur einige der Schwerpunkte, auf sich die Galerie spezialisiert hat und deren künstlerische Positionen Löser und sein Team bewusst zeigen.



Galerie Löser

Kunst | **Ausstellungen** | **Rahmungen** | **Bildervermietung**

Galerie Löser | Marktstrasse 53 | 99084 Erfurt | Tel. +49 361 5662250
www.galerieloesser.de | post@galerieloesser.de

IMPRESSUM

Herausgeber | Verlag | Redaktion:

Deutsche Soccer Liga e.V.
Christiane Bernuth
René André Dittrich-Bernuth
René Tretschok

Kalkreibe 6 99085 Erfurt
Tel.: +49-361-789 118 0
Fax: +49-361-789 118 19
www.deutschesoccerliga.de
tour@deutschesoccerliga.de

Koordination & Chefredaktion:

René André Dittrich-Bernuth

Art Direction und Layout:

Marcus Intek
Regierungsstraße 28 | 99084 Erfurt
Tel.: +49-177-3692133
info@marcusintek.de

Redaktionsanschrift:

Siehe Herausgeber

Anzeigen:

Siehe Herausgeber

Redaktion:

Peter Bakenecker
Christiane Bernuth
Paul-Philipp Braun
Luise Ehrhardt
Marcus Frey
Florian Gut
Chris Häbner
Karoline Ingendorf
Jerome John
Lutz Leßmann
Dirk Montag
Stefanie Obst
Steffi Oßwald
Piadora Rietschel
Lisa Schulz
Sarah Shabir
Sebastian Welker
Katharina Wenk
Thomas Wißmach

Redaktionsschluss:

29.10.2018

Foto:

Designed by Freepik (S.10, 11)
Deutsche Soccer Liga e.V. (S. 12, 13, 14,
18, 19, 21, 32, 34, 36, 37, 48, 50, 64, 65)
bilderschlag Grit Kästner & Andreas
Pflaum GbR (S. 20)
Jacob Schroeter (S. 14)
Michael Helbing (S. 24)
Volker Hielscher (S. 25, 26, 27, 28, 29, 30,
31, 42, 43, 44, 45, 48, 49, 52, 54, 55, 60)
Bernd Seydel (S. 39, 40, 41)
Mastercard (S. 56)
Designed by jcomp/Freepik (S. 58)
Steve Bauerschmidt (S. 66, 67, 68, 69)
Paul-Philipp Braun (S. 70, 71, 72)

Druck:

Gutenberg Druckerei
Marienstraße 14 | 99423 Weimar
Tel.: +49-3643-41680
www.gutenberg-weimar.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Verlages wieder. Nachdruck aller Texte, Fotos und Grafiken, auch auszugsweise, nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Vom Verlag gestaltete Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt und Eigentum des Verlages.

Die Deutsche Soccer Liga e.V.® sowie SHAKEHANDS – Fairplay für gewaltfreien und weltoffenen Sport® sind beim Deutschen Patent- und Markenamt eingetragene Bild-Wort-Marken.

Auch beim Sparen gilt: Aus Klein wird Groß.

In Zeiten niedriger Zinsen regelmäßig sparen und Ertragsmöglichkeiten nutzen. Ganz entspannt mit **Deka-FondsSparplan**. Mehr Informationen in Ihrer **Sparkasse** oder unter **deka.de**



Unterschätzen Sie die Zukunft nicht. Anlegen statt stilllegen.



 Finanzgruppe

100 Jahre
Deka



SO FÜHLT SICH



FAIRPLAY AN

